

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

175 (31.7.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Berlin, Sud- und Steindruckerei H. Barth-Ettlingen, Kronenstr. 20, Fernruf 72, Postfach 1181, Karlsruhe, Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Babel-Markat, für den lokalen und Inseraten-Teil: H. Barth-Ettlingen, Druck: A. & S. Greiser, GmbH, Karlsruhe, Kaiserstr. 40/42, Anzeigenannahme: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,80 RM; Anzahl Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,80 RM Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 20. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 3 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles bei arbeitsloser Beibehaltung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 175

Montag, den 31. Juli 1933

Jahrgang 70

Hitlers große Rede in Stuttgart

Der Reichskanzler spricht zum Abschluß des 15. Deutschen Turnfestes in Stuttgart

Stuttgart, 31. Juli. Reichskanzler Adolf Hitler führte in seiner Rede bei dem Schluß des 15. Deutschen Turnfestes folgendes aus:

„Deutsche Turner und Turnerinnen! Es ist für mich eine stolze Freude, Sie zum erstenmal begrüßen zu können. Wer so wie wir ein starkes Reich erleben, muß an einem starken Geschlechte hängen. Was würde die Form bedeuten, wenn nicht der Inhalt das Wesentliche wäre: Schein ohne wirkliche Sein. Wer will von einem Staat mehr an Kraft erwarten, als seine Bürger an Kraft besitzen.“

Es war das Verdienst des Vaters der deutschen Turnkunst, in einer Zeit unklarer staatlicher Auffassungen die Bedeutung der körperlichen Tüchtigkeit erkannt zu haben. Die praktische Verwirklichung, die Ludwig Jahn diesem Gedanken gab, führte zu einer auch heute leicht noch nicht in ihren Ausmaßen vollkommen gewürdigten wahrhaft unwalzenden Entwicklung.

Das sogenannte geistige Zeitalter liberalistischer Prägung war in seinem Halbwissen und seiner Halbkultur auf dem besten Wege, ein durch und durch krankes Menschengeschlecht heranzuzüchten. Die Ueberhöhung eines vermeintlichen Wissens und die damit verbundene Abkehr von der körperlichen Betätigung führte nicht nur zu einer Miskachtung der körperlichen Gestalt und Kraft, sondern am Ende sogar zu einer Miskachtung der körperlichen Arbeit. Es ist kein Zweifel, daß dieses Zeitalter von kranken Menschen propagiert und verteidigt am Ende zu einer allgemeinen Erkrankung der Menschen führen mußte, und zwar nicht nur zu einer körperlichen, sondern auch zu einer geistigen. Denn indem der Mensch körperliche Kraft und Gesundheit mißachtet, ist er bereits das Opfer einer auch geistigen Verbildung geworden. Von den die Regel betätigenden Ausnahmen abgesehen, wird auf die Dauer ein wirklich gerader und vernünftiger Geist nur in kraftvollen und gesunden Körpern wohnen.

Das Leben wird nicht durch Schwäche gewonnen, sondern durch starke Männer. Wer von uns könnte sich die körperliche Betätigung einer Nation vorstellen, die der muskelfähigen Arbeit überwiegend entzogen, ohne leibliche Übungen aufzuwachen würde?

Wenn wir heute wieder ein Schönheitsideal kennen, das uns das verständnisvolle Auge öffnet, dann nur, weil ein großer Deutscher im Turnen uns einen Weg wies, das Gleichgewicht zwischen Geist und Körper wieder herzustellen. Niemals würde uns Vater Jahn diese gewaltige und in ihren weiteren Abarten die ganze Welt erfüllende Bewegung geworden sein, wenn nicht trotz aller Widerstände geistige Schwächlinge die Natur selbst durch die Menschen dem hätte zustimmen lassen. Wenn auch die praktische Auswirkung sich auf zahlreiche Gebiete erstreckt und die verschiedensten Formen wählte, so ist es für uns Deutsche doch eine stolze Genugtuung, daß die mit Jahn's Auffassungen am engsten verbundenen Verbände auch heute noch die gewaltigste Bekundung dieser unwalzenden Art sind. (Lebhafte Beifall.) Allein nicht nur körperlich ist die Bedeutung dieser Entwicklung für unser Volk kaum abzuschätzen, sondern auch geistig.

Nur wer die Gewalt des Ideals an sich nicht verkehrt oder leugnet, kann die Bedeutung einer Betätigung verkennen, die Millionen Menschen aus freiem Willen zu mühevollen Leistungen führt, denen jeder persönliche und materielle Gewinn verlagert ist. Wenn aber jemals im Völkerverleben das höchste Ideal zu gewaltiger Realität wird, dann in diesem Fall. Denn was Millionen Menschen ohne eigenen Gewinn durch Arbeit und Mühe an Kraft gewinnen, legen sie in die Bagatelle aller.

Die körperliche Erziehung des einzelnen Mannes und der einzelnen Frau, sie führen zur körperlichen Kraft und Gesundheit der Nation. Das gerade und gesunde Volk aber wird auch geistig nie den Irrtümern unterliegen, denen das einseitig überlastete Gehirn nur zu leicht verfällt.

Geistige Völker ohne Mut und Kraft werden stets zu Hauslehrern der geländerten Rassen degradieren. Ihre interessanten Schreibarbeiten sind ein schlechter Ersatz für das verlorene Recht zum Leben, das die Natur immer nur in der Kraft der Lebensbejahung gibt.

Da die Masse eines Volkes aber nicht aus „berzückten“ Denkern, sondern gesunden, natürlichen Menschen besteht, die die Kraft ihrer Selbstbehauptung nicht so sehr in geistigen Erkenntnissen als im Gefühl der natürlichen Kraft und der daraus resultierenden Stärke des Glaubens an die und damit einer selbstbewussten Aufrichtigkeit.

Daß die deutsche Turnerei in den langen Jahrzehnten einer liberalistischen geistigen Mißbildung aus tieferen Gesetzen, vielleicht selbst unbewußt, in der Schule schon und nach ihr im freien Verband die körperliche Kraft der Nation stärkte, hat sie zu einem gewaltigen Faktor der Erhaltung des Volkes erhoben. In einer Zeit, da das Volk wieder in den Mittelpunkt des staatlichen Geschehens und Strebens tritt, kann die Führung des Staates und damit der Nation nicht anders als in tiefer Dankbarkeit der Einrichtungen gedenken, die mithalten, die kostbare Substanz zu bewahren, die der Stadt zu verwalten hat. Leib und Glied der Lebensgenossen des eigenen Volkes.

Wie groß aber die Bedeutung dieser Ideale zu werten ist, können uns diese Tage zeigen.

Es ist ein altes Wissen, daß uns Deutsche in der Welt nicht nur das Lied, sondern auch die Kraft zu-

sammenhält. Als Kanzler des deutschen Volkes und Reiches bewegt es mich stolz, in dieser wunderschönen Hauptstadt des Schwabenlandes deutsche Männer und Frauen begrüßen zu können, die als beste Repräsentanten der Lebenskraft unseres Volkes anzusprechen sind.

Sie kommen von überall her, wo es Deutsche gibt. Sie verkünden als Angehörige all unserer Stämme uns die Einheit der deutschen Nation.

Nehmen Sie von hier aber auch zurück und hinaus in das Leben und hinaus in die Fremde mit die Ueberzeugung der Unzerstörbarkeit des Deutschen Reiches, (lebhafter Beifall), das nicht Theorien geweiht ist, sondern der Erhaltung unseres Volkes. (Wiederholter anhaltender Beifall.)

Und nehmen Sie vor allem eine Ueberzeugung mit: Im Dritten Reich gilt nicht nur das Wissen, sondern auch die

Kraft. (Stürmischer Beifall.)

Höchstes Ideal ist uns der Menschentypus der Zukunft, in dem der strahlende Geist sich findet im herrlichen Körper, auf daß die Menschen über Welt und Besitz den Weg zu idealeren Reichtümern finden. (Wiederholter stürmischer Beifall.)

Ich will nicht von Ihnen scheiden, ohne daß ich Sie alle bitte, eine Minute lang des Mannes zu gedenken, der einst verkannt, verpöthet und verfolgt doch Vater war einer unwalzenden Bewegung und dem wir auch dieses wunderbare Fest der deutschen Kraft verdanken: Ludwig Jahn.

Nach einer Pause von einer Minute, in der die Menge stillschweigend des Turnvaters gedachte, schloß der Reichskanzler mit den Worten: „Und nun grüße ich Sie, indem ich Deutschland grüße. Deutschland Heil!“

Die vielhunderttausendköpfige Menge fiel begeistert in die Hochrufe ein.

Dr. Goebbels zu den deutschen Turnern

Stuttgart, 31. Juli. Bei der im Rahmen des Deutschen Turnfestes am Sonntagabend veranstalteten Nationalen Feierstunde hielt Reichspropagandaminister Dr. Goebbels an die versammelten Turner und Turnerinnen eine Ansprache. Er führte aus: „Deutsche Männer und Frauen, Turner und Turnerinnen aus allen deutschen Gauen und jenseits unserer Grenzen! Es ist ein eigenartiges Gefühl, wenn man in vier bis fünf Autostunden aus dem stillen Misfrieden der Baarnerstadt Bayreuth in das bunte Gewimmel der württembergischen Landeshauptstadt kommt.“

Drüben die klarste und heroischste Darstellung deutscher Seele und deutscher Kultur — hier die machtvollste Demonstration deutscher Kraft und deutscher Einigkeit, — beides insgesamt ein leuchtendes Beispiel der unerschütterlichen Vielgestaltigkeit deutschen Lebens, deutschen Willens und deutscher Schöpferkraft.

So geschwächt und so erkrankt wir an unserer körperlichen Kraft aus dem furchtbaren Weltkrieg zurückkamen, — furchtbarer noch war die seelische Krankheit, die mit dem 9. November 1918 über unser Volk hereinbrach, die die Geister und die Herzen vergiftete, die die Klassen und die Stände und die Konfessionen aufspaltete und die ganze Nation zu einem Tummelplatz machte für die geistigen Experimentierluste einer laien-, art- und nation-fremden Politik. Aber zur gleichen Zeit erhob auch wieder der unsterbliche deutsche Lebenswille sich aus Not und Gefahr.

Es war die Sehnsucht des Meisters von Bayreuth nach dem einzigen Volke, dem er die göttlichen Gaben seiner Kunst zu Füßen legen wollte.

Und es war die unerfüllte Sehnsucht Ihres Turnvaters Jahn, die Kraft der deutschen Nation zusammenzuballen, um sie dem deutschen Schöpfergeist dienbar zu machen.

Beider Männer Sehnsucht blieb unerfüllt. Hätte ihre Zeit sie verstanden, dann hätten wir heute an der Spitze aller Weltvölker, wir wären heute die Nation der Nationen.

Nicht mehr stehen sich in Deutschland gegenüber Geist und Kraft, nicht mehr Proletariat und Bürger. Nicht mehr klafft zwischen den deutschen Stämmen die Rainscheide, nicht mehr antwortet ein Deutscher, wenn man ihn fragt, was er sei, Bürger oder Proletarier oder Katholik oder Protestant, sondern diese Frage wird heute zum ersten Mal in unserer 2000jährigen Geschichte von 66 Millionen beantwortet mit einem Satz: Wir sind Deutsche! (Stürmischer Beifall.)

Ich habe den Auftrag, Ihnen den Gruß der Reichsregierung zu entbieten. Die Reichsregierung bekennt sich zu Euch, wie Ihr Euch zu ihr bekennt. Jetzt wissen Sie, daß an der Spitze des Reiches eine Regierung steht, die Kraft nicht fürchtet, die Kraft will, die Kraft motorisiert, die Kraft organisiert, die Kraft einsetzt für den Aufbau unseres Reiches. Die Welt versteht uns doch nicht; vielleicht auch kann sie uns nicht verstehen. Ihr, die Ihr von jenseits der Grenze zu uns gekommen seid, Ihr wißt ein Lied davon zu singen, wie verständnislos, manchmal feindlich die Welt der großen Umwäl-

zung in Deutschland gegenübersteht. Ich aber sage Euch, meine Volksgenossen, laßt den Mut nicht sinken! Es sind noch keine sechs Jahre her, da stand man uns auch in Deutschland noch feindlich gegenüber. Dieses glückliche Deutschland wird auch bald den eifrigen Vorkämpfern zeigen, den die Welt um uns zu legen versucht. Darin allerdings unterscheiden wir uns von den Regierungen, die uns vorangingen; wir sind nicht der törichteren Hoffnung, daß die Welt uns helfen könnte, oder daß die Welt uns helfen wollte.

Wir gehen deshalb auch nicht mit unserem Glend und mit unserer Not in der Welt hafteren, betteln nicht um Kredite und um Almosen. Wir wollen mit unserer Not selbst fertig werden. (Stürmischer Beifall.) Wir haben die Absicht, unsere Arme zu rüsten und unsere Geister anzuspannen und die Kraftströme des Landes zu einer einzigen Energiehaltung zusammenzuwerfen. Wir haben die Absicht, die Welt durch unsere Leistungen zu über-

zeugen. Diese Regierung wird mit eiserner Faust das Problem der Arbeitslosigkeit lösen, wird dieses Problem zum Zentralproblem des ganzen deutschen Lebens machen. Sechs Monate rütteln wir an den Fundamenten dieser Trubburg Not, und in 6 Monaten ist es uns schon gelungen, zwei Millionen Menschen wieder Arbeit zu geben und sie damit auch wieder glücklich zu machen. (Lebhaftes Bravo und Händeklatschen.) Wir haben der Zwietracht den Dolch mitten ins Herz hineingestoßen, wir haben aus den Klassen und Ständen und Konfessionen wieder ein Volk geschmiedet und ich glaube, es ist deshalb nicht überheblich, wenn ich Sie bitte,

in dieser feierlichen Nachtstunde Ihre Gedanken hinüberwandern zu lassen nach Bayreuth zu jenem Mann, der dieses historische Werk vollbrachte, der uns wieder zur Volkserhebung zurückführte und der uns den Weg zeigte zu neuer deutscher Kraft und neuer deutscher Ehre.

Ich weiß es: Vielfach ist noch Not und Hunger zu Gast. Aber diese Regierung hat alles getan, was menschenmöglich war, um die Not zu lindern oder ganz zu beseitigen, und deshalb habe ich als Vertreter dieser Regierung auch das Recht, von Ihnen zu fordern: nicht verzweifeln! Kampfen stilllos her zu uns! Wieder flattert über dem Reich eine stolze Fahne, wieder ist das Reich in einem Willen geeint, wieder ist das Reich eine Ballung von Kraft und Energie und Stolz und Zukunftswillen. Reicht Euch ein, denn wir marschieren in die Zukunft hinein!

Und so senden wir aus dieser mitternächtlichen Stunde unseren Gruß nach Reuders an den großen, greisen Schwärmer der deutschen Nation — so senden wir unseren Gruß nach Bayreuth an den strahlenden Fahnenträger des deutschen Volkes — und so leben wir in diesen beiden Männern symbolisiert unsere Vergangenheit, unsere Gegenwart und unsere Zukunft und bringen unsere Sehnsucht nach dem freien Reich und unseren Glauben an die Ehre und Größe unseres Volkes zum Ausdruck, indem wir rufen: Das Reich, kein Schirmherr, der Generalfeldmarschall und Reichspräsident sein Bannerträger, der Kanzler des Volkes: Sieg Heil!“

Der deutsche Kronprinz über Hitler

Hitler eine Persönlichkeit vom Format Mussolinis

Berlin, 31. Juli. Der deutsche Kronprinz kommt in einem Artikel im „Süddeutschen Kurier“ auf Hitler zu sprechen. Nach einer kurzen Schilderung Mussolinis schreibt der Kronprinz: „Kein Land ist jemals von Ausschüssen, Kommissionen oder Räten gerettet worden. Die Hoffnung der Welt liegt bei großen Persönlichkeiten. Anstatt unsere ganze Fingigkeit auf die Schaffung neuer Maschinen zu lenken, müßte uns menschliche Motoren finden, wie Mussolini. Deutschland — ich spreche aufgrund persönlicher Beobachtungen und Eindrücke — hat das Glück, am Steuer seiner Regierung

in Adolf Hitler eine Persönlichkeit vom Format Mussolinis zu haben.“

„Vierzehn Jahre lang rang Hitler um die Seele Deutschlands, in dem er seine ganze und volle geistige, moralische und körperliche Kraft einsetzte. Hitlers Leistungen sind meiner Meinung nach eine absolute Garantie, daß er trotz der großen Schwierigkeiten, die ihm im Wege stehen, das große Ziel erreichen wird, das er sich als Staatsmann gesetzt hat.“

Hitlers Kampf gegen den Marxismus hat Deutschland mehr als irgend etwas anderes vom Marxismus gerettet. Wenn das Gespenst der roten Gefahr jetzt gebannt ist, dann ist diese Tatsache von der größten Wichtigkeit und Bedeutung für Europa, für Amerika und für die ganze zivilisierte Welt. Unter diesen Umständen scheint es mir umso bedauerlicher, daß sogar heute noch weite Kreise der englischen

Defensivität eine vollkommen falsche Auffassung von Hitler, seiner Persönlichkeit, seinen Leistungen und seinen Zielen haben. Ich schreibe dies den falschen Informationen zu, die absichtlich von deutschen Einkreislern ausgeteilt werden. Ich hoffe, und bin überzeugt, daß in kurzem die übrige Welt ihr Urteil über Hitler revidieren wird, im selben Maße, wie sie es von Mussolini getan hat.

Eine Staatsbürgerverförgung?

Was wird aus der Arbeitslosenversicherung?

Berlin, 31. Juli. (Hervor aus Berliner Redaktion.) Alles drängt zu einer raschen Entscheidung in der Frage der Neuorientierung der Arbeitslosenversicherung. Die Vorarbeiten hierzu sind im Laufe der letzten Monate geleistet. Es besteht kein Zweifel darüber, daß der Staat auch weiterhin die Pflicht hat, die Arbeitslosen zu unterstützen, die in ihrer übermäßigen Mehrheit schuldlos sind an ihrem Los. Umstritten ist nur die Verfahrensweise, insbesondere die Dreiteilung in Arbeitslosen, Krisen- und Wohlfahrtsfürsorge.

Es handelt sich hierbei in erster Linie um organisatorische Fragen, die nur von Staats wegen ausgelöst werden können, Fragen, die in engstem Zusammenhang stehen mit dem schwierigen Fallenaussgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Daß eine

Zusammenlegung der Krisen- und Wohlfahrtsunterstützung im Interesse der Behörden, besonders der Gemeinden, aber auch im Interesse des einzelnen Unterstützten liegt, dürfte Allgemeinüberzeugung sein. Anders liegt die Sache bei der Arbeitslosenversicherung. Hier ist die Frage die, ob die Arbeitslosenversicherung als solche überhaupt beibehalten werden soll, bezw. ob das Versicherungsprinzip im Schadensfalle der Arbeitslosigkeit aufrecht zu erhalten ist. Die entscheidende Problematik der Arbeitslosenversicherung liegt in der Besonderheit ihres Risikos. Die Möglichkeiten einer

Verbesserung des Versicherungscharakters sind noch nicht erschöpft. Anzustreben wäre für die Zukunft eine weitere Einschränkung der ungünstigen Risiken. Es ist klar, daß dadurch der soziale Charakter der Arbeitslosenversicherung entscheidend verändert wird, es ist aber ebenso sicher, daß nur auf diesem Wege eine wirklich leitungsfähige Arbeitslosenversicherung geschaffen werden kann. Es wird dabei zu überlegen sein, ob eine auf solche Weise reformierte Arbeitslosenversicherung nicht

auch auf Verne ausgebeht werden kann und soll, die bisher von der Arbeitslosenversicherung nicht ergriffen wurden.

Betrachtet man diese Vorschläge von der sozialpolitischen Seite aus, so kann der Eindruck entstehen, daß es sich um unzeitgemäße soziale Probleme handelt, die dem Unter-

stützungsanspruch der Arbeitslosen zuwiderlaufen. In der Tat sind die neuen Vorschläge nur dann vertretbar, wenn die übrige Arbeitslosenversicherung — also die Krisen- und Wohlfahrtsunterstützung — in ihrem bisherigen Umfange bestehen bleibt und in eine gezielte begründete

„Staatsbürgerverförgung“

umgewandelt wird. Die Pläne werden sich auch in dem Augenblick umso sicherer durchführen lassen, als die Arbeitslosigkeit im Schwinden begriffen ist.

Grundgedanken des neuen Kriegsofferverförgungsgesetzes

Eine Rede des Reichsführers der Kriegsoffer.

Dortmund, 31. Juli. Etwa 100 000 Kriegsoffer Weisfakens kamen gestern in Dortmund zu einer Kriegsofferfeier in der Kampfbahn „Rote Erde“ zusammen. Reichsarbeitsminister Seidte war durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Er hatte der Kundgebung kameradschaftliche Grüße entboten. Der Reichsführer Hans Oberländer hielt die Hauptansprache. Dabei erörterte er die Grundgedanken des neuen Kriegsofferverförgungsgesetzes. Die deutschen Soldaten seien nicht ausgezogen, um Rentenempfänger zu werden, sondern ihren Kindern die Heimat zu erhalten. Keine Erde würde mehr rauchen, wenn diese lebendige Mauer nicht standgehalten hätte. Daraus sei die Verpflichtung für die deutsche Wirtschaft abzuleiten, auch dem letzten Soldaten wieder eine Arbeitsstätte zu geben. In Zukunft würden nur solche Firmen Aufträge erhalten, die über das gesetzliche Pflichtmaß hinaus Kriegsoffer und ehemalige Frontsoldaten beschäftigen. Auch der Sehnst, ein Stück Land sein eigen zu nennen, die in manchem Frontsoldaten lebendig sei, wolle die Regierung durch ein großes Siedlungsgesetz eine befriedigende Lösung schaffen. Der deutsche Soldat sei der erste Bürger seines Volkes. Der Reichsführer erklärte zum Schluß, daß er in der deutschen Kriegsofferverförgung weder Klassenkampf noch Standesdünkel dulden werde. Er schloß mit einem Bekenntnis zu Adolf Hitler. Am Schluß wurden telegraphisch eingegangene Grüße des Reichstanzlers verlesen.

Ostpreußen frei von Arbeitslosen

bis auf die Städte Königsberg und Elbing.

Königsberg, 31. Juli. Die Pressestelle des Oberpräsidiums teilt mit: Am heutigen Sonntag, 30. Juli ist mit Ausnahme der Städte Königsberg und Elbing die ganze Provinz Ostpreußen frei von Arbeitslosen. Auch in den beiden Städten schreitet der umfassend angelegte Angriff gegen die Erwerbslosigkeit rüstig und erfolgreich vorwärts. Das Ziel, das am 26. Juli gesetzt worden war, ist demnach schon einige Tage vorher erreicht worden.

Beschleunigte Abwicklung des alten Arbeitsbeschaffungsprogrammes

Berlin, 30. Juli. Die Verabreichung der Reste des Sofortprogrammes wird, wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, weiterhin in beschleunigtem Tempo fortgesetzt. Der Kreditausschuß hat in dieser Woche wieder Darlehensanträge von insgesamt rund 6 1/2 Millionen RM. bewilligt. Darunter befinden sich u. a. eine Reihe von Darlehen für den Bau von Wasserversorgungsanlagen in bayerischen, vornehmlich fränkischen Gemeinden. Im Hinblick auf die erfolgreiche Arbeitsbeschaffung in Ostpreußen wird es ferner besonders interessieren, daß dem Provinzialverband Ostpreußen vom der Kreditausschuß schon vor einigen Monaten ein Darlehen von rund vier Millionen RM. für Straßenbauten und Anhaltungen gewährt hatte, ein weiteres Darlehen von rund einer Million RM. für denselben Zweck bewilligt wurde.

Verdächtige Kinderballons aus Frankreich

Stuttgart, 31. Juli. Von aufständiger Seite wird mitgeteilt: In verschiedenen Gegenden des Landes, hauptsächlich im Schwarzwald und auf der Alb, sind in der letzten Zeit sehr häufig niedergegangene kleine Kinderballons aufgefunden worden, an denen eine Karte befestigt war. Auf dieser Karte wird an die Kinder die Aufforderung gerichtet, bestimmte vorgegebene Fragen zu beantworten und die ausgefüllte Karte an eine bestimmte Adresse abzugeben. In den meisten Fällen sind die Ballons in Frankreich abgefallen worden. Es besteht der Verdacht, daß damit bestimmte Zwecke verfolgt werden. Es ist daher nicht angebracht, der Aufforderung nachzukommen, sondern den Ballon und die angehängten Schriftstücke bei der nächsten Polizeibehörde abzugeben. Von dieser wird dann das Weitere veranlaßt werden.

Großer Sprengstofffund in Darmstadt

Darmstadt, 30. Juli. Die hessische Staatspolizei ist nach längerer Suche in Darmstadt einem großen Sprengstofflager der Kommunisten auf die Spur gekommen. Es wurden 40 Pakete Sprengstoffe und 2000 Schuß Munition und mehrere Schußwaffen, in einer Kiste verpackt in einem Garten vergraben waren, gefunden. 14 Kommunisten wurden in Untersuchungshaft genommen.

Frankreich lehnt den japanischen Einspruch ab

Tokio, 31. Juli. Der französische Botschafter hat dem japanischen Außenminister erklärt, daß der Einspruch Japans gegen die Besetzung einiger Inseln durch Frankreich vollkommen unberechtigt sei. Japan habe keine Rechte auf diese Inseln, an denen kein japanisches Unternehmen interessiert sei und die wirtschaftlich für Japan keine Rolle spielen.

Wiederaufnahme der russisch-spanischen Beziehungen

Moskau, 31. Juli. Die offizielle Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Rußland und Spanien wird gleichzeitig in Moskau und Madrid am 15. August erfolgen.

Kriegszustand in Pennsylvania

Philadelphia, 31. Juli. Der Gouverneur von Pennsylvania hat den Notstand erklärt, da 15 000 Kohlenbergarbeiter wegen Gewerkschaftsfragen in den Streik getreten sind. An zahlreichen Stellen kam es bereits zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizei, wobei eine Person getötet und zehn Personen verletzt wurden.

Hitler kann es - Roosevelt kann es - warum nicht England?

London, 31. Juli. Unter der Überschrift „Hitler kann es, Roosevelt kann es, warum nicht England?“ veröffentlicht der „Sunday Express“ in großer Aufmachung einen Ueberblick über den außerordentlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit in Deutschland und Amerika und zeigt das ungünstige Abschneiden Englands im Vergleich mit diesen beiden Staaten.

„Hitler und Roosevelt“, so schreibt das Blatt, führen die Welt in einem Kriege gegen die Arbeitslosigkeit. Sie sind wagemutig und erzielen Ergebnisse mit großer Geschwindigkeit. Roosevelt hat die Zahl der amerikanischen Arbeitslosen in nicht weniger als fünf Monaten um 1 800 000 vermindert, und Hitler hat sogar schon über zwei Millionen deutschen Arbeitslosen Beschäftigung gegeben.

In einer Berliner Meldung liest man dann u. a.: Jede Woche wird die Armee der deutschen Arbeitslosen kleiner und kleiner. Ein ostpreussischer Bezirk nach dem andern ist

von Arbeitslosigkeit völlig befreit. Wie hat Hitler es getan? Seine diktatorischen Vollmachten ermöglichten es, individuelle Interessen auszuschalten, die so oft arbeitsfähigen Beschäftigungsplänen im Wege stehen.“ Eine der wichtigsten Reformen sei die Entfemung der Frau aus den Fabriken und Büros. „Sunday Express“ vergleicht die Erfolge Hitlers mit denjenigen der englischen Regierung und kommt zu dem Schluß, daß England mit gefalteten Händen dastehen und nichts tue.

Die deutsche und die amerikanische Regierung sind, „Sunday Chronicle“ zufolge, auch von einer Gruppe englischer Unterhausgruppen zum Beispiel genommen worden, die die Entfemung der Frau aus Männerberufen anstreben. Auch der englische Dominionminister Thomas hat sich zum Problem der Befreiung von Männerberufen durch die Frauen unter anderem geäußert, es sei nicht nur unwirtschaftlich und unbillig, sondern auch gegen die Interessen des Staates. Andere Leute würden hierdurch der ihnen rechtlich zustehenden Arbeit beraubt.



40)

„Ich werde mich vorsehen müssen, Groß“, lächelte er, und die dünnen, etwas schräg gestellten Augen funkelten boshaft. „Das ist ein Vogel, der keinem Uraach gehören soll — aber wir wollen noch abwarten; wenn es Zeit wird, so werden wir auf dem Posten sein. — Sie haben sich übrigens mit dem Bankhaus Süß ins Benehmen gesetzt?“

„Ja, Herr Gleichen.“

„Der Bescheid?“

„Leider nicht günstig — man wird nicht mehr diskontieren.“

„Verdammt! — Aber wir wollen sehen.“

Er nickte; mit einer tiefen Verbeugung verschwand der kleine Mann.

Gleichen trat ans Fenster; weit und blau lag der See vor ihm, das Geföhrei der Badegäste klang bis in das geräumige Zimmer. Ueber dem blendenden Weiß des Schlosses Siebenbrunn stieg eine feine graue Wolke empor, das blaue Wasser kräuselte sich leicht, und die Silhouette des Wolfsteins verschwand langsam im Dunst des ersten Gewitters.

Günther von Uraach schritt mit seinem Freunde Luther am Seeufer dahin; sie hatten sich über alles mögliche unterhalten; nun war beiden der Gesprächsstoff aus-

gegangen, oder besser, keiner wollte mit dem begi.en, das doch jeder sagen wollte. Endlich, als sie schon wieder fast zum Neuen Hof zurück waren, begann der Baron: „Eine Nachricht, Beni: Gleichen ist in Liebenau!“ Sie waren stehen geblieben. Der Maler blickte auf: „Gut, daß du es weißt! Dann brauche ich es dir nicht erst zu sagen.“

„Du hast es gewußt?“

„Seit gestern mittag, ja. Ich war im Markt, weil ich dort zu tun hatte, und da, auf der Heimfahrt, sah ich ihn auf der Hotelterrasse stehen.“

„Er hat dich erkannt?“

„Ja, er grüßte mich ausgefucht höflich.“

„Der Schleicher! Ich weiß, daß er dich nicht leiden kann!“

„Er wird seine Gründe haben!“ Benjamin lachte laut. „Aber ich freue mich, daß du ihn endlich erkennst. Aber er ist nicht nur falsch, sondern auch gefährlich. Ich müßte mich außerordentlich täuschen, wenn sein Liebenauer Besuch nicht auch dir mit gelten würde.“

„Das ist Unsinn, Beni.“

„Nun, wir wollen warten. Aber ich, mein Freund“, der Maler hob einen Stein vom Wege auf und warf ihn zornig in den See, „ich werde dich und ihn sehr im Auge behalten. Meine Natur ist in derartigen Dingen ein wenig größer als die deine; vielleicht kann dir das noch einmal zugute kommen.“

„Ich denke, er ist hier, weil er an der Regatta teilnimmt.“

„Das natürlich auch. Hast du dir träumen lassen, daß er unter deinen Gegner sein wird?“

„Es ist mir gleich. Mit der „Inge“ fürchte ich eigentlich niemand.“ Der junge Uraach sah nachdenklich vor sich hin. „Ich wollte dir noch sagen, daß er in Siebenbrunn bereits Besuch gemacht hat.“

„Aha! Er war bei dir?“

„Bei mir nicht.“ Günther wies mit dem ausgestreckten Arm nach links. „Bei mir nicht — aber ba drüben.“

„Das ist höchst merkwürdig. Kennt er denn Fräulein Hoover?“

„Allerdings. Ein Zufall — sie stand am Boot, als eine Kleinigkeit daran gerichtet wurde, und er kam dazu, es war eine Selbstverständlichkeit, daß er sich vorstellte.“

„Und sie hat ihn empfangen?“

Der Baron lächelte. „Hatte sie einen Grund, Beni, es nicht zu tun?“

„Freilich. Ja, das würde ihm so passen! Sei versichert, Günther, daß das mehr ist als flüchtiges Interesse: sie hat Geld, und das bedeutet für einen Gleichen alles. Wenn dir an Inge nur ein wenig liegt, so gib auf sie acht.“

Sie waren wieder vom Hofe weggegangen; zur Seite, durch die dichten Bäume des Uferweges, schimmerte das helle Blau des Sees. In schneeiger Weiße blinkte die Pyramide des Steinhorns gegen den wolkenlosen Himmel.

Eine Bank stand am Wege, vom lastenden Gezweig der Tannen verdeckt; sie setzten sich nieder. Eine lange Weile schwiegen beide. Der Schrei eines Wasservogels hing lang und mißtönend über ihnen.

„Beni —“

Der andere sah den Freund verwundert an; der Ton der Stimme hatte sonderbar geklungen. „Günther? Ja?“

„Glaubst du nicht, Beni, daß es besser wäre, wenn ich von hier fortginge?“

„Aber Günther! Ich dachte, deine Arbeit wäre dir so viel wert!“ Der Maler rückte näher an den jungen Uraach heran und sah ihm forschend in das offene Gesicht. „Du bist höchst merkwürdig, mein Lieber.“

„Vielleicht. Aber es geht mir durch den Sinn, daß es über kurz oder lang doch sein muß, — wenn mir die Ruhe meiner selbst noch ein wenig lieb ist.“

„Günther —“

(Fortsetzung folgt.)

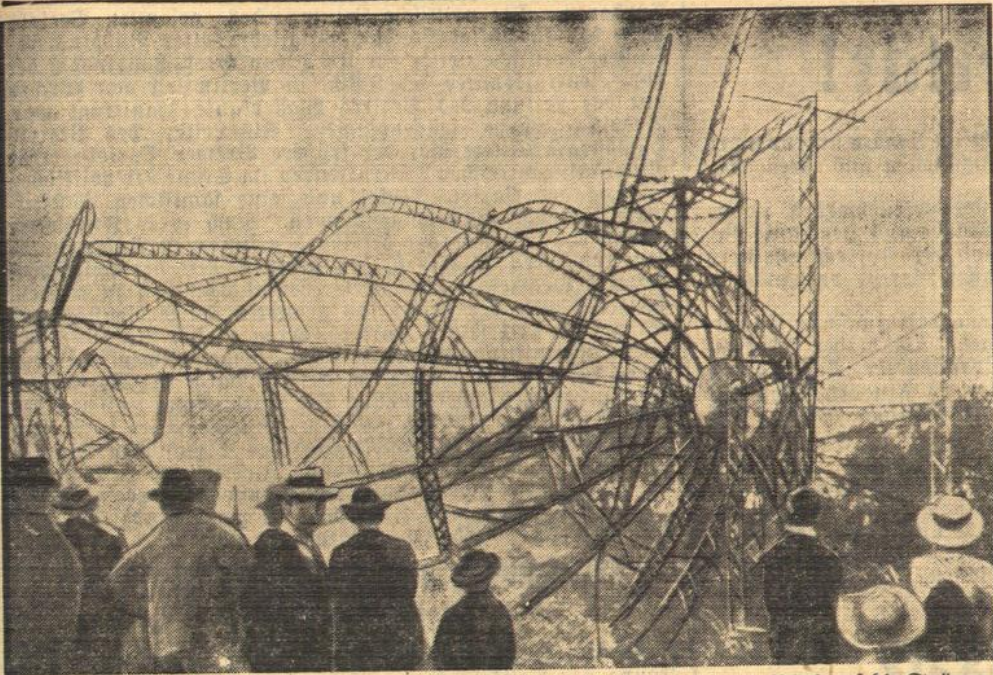
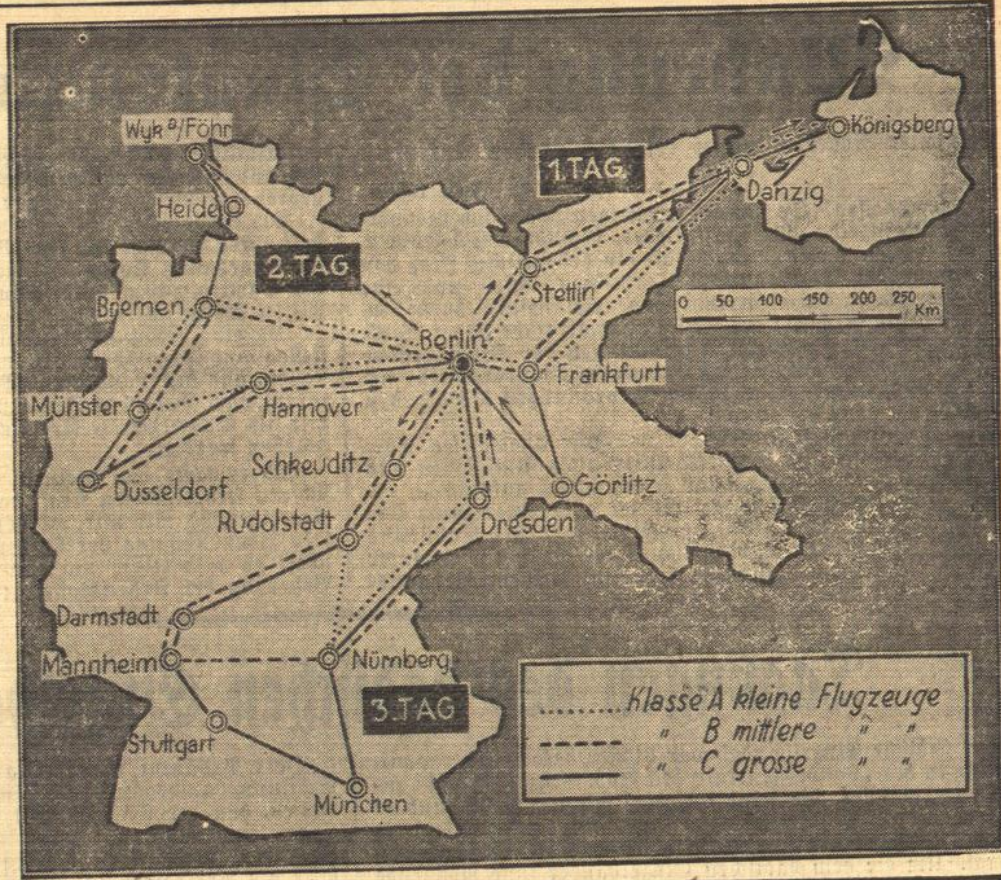


Bild oben: Zum 25. Jahrestag des Zeppelin-Unfalls bei Scherdingen. Bild auf die Trümmerstätte mit dem Metallgerippe der „L. 39“. Am 5. August 1908 explodierte bei Scherdingen das Zeppelin-Luftschiff „L. 39“, nachdem es einige Stunden zuvor glücklich aus eigener Kraft auf festem Boden gelandet war. Das deutsche Volk brachte damals 6 Millionen Mark auf, um dem Grafen Zeppelin den Bau eines neuen Luftschiffes zu ermöglichen. — Bild rechts: Beginn des Deutschland-Rundfluges. Am 24. August beginnt in Berlin der dreitägige Deutschland-Rundflug, der diesmal in drei Schleifen mit Start und Ziel in Berlin ansetzen wird. Es hatten bereits 135 Flieger gemeldet, von denen jedoch nur 100 zur Teilnahme zugelassen werden konnten.



In wenigen Worten

Der frühere Oberbürgermeister von Bochum hat sich in seiner Wohnung in Berlin mit Veronal vergiftet. Die Beweggründe zu dem Selbstmord sind einweilen noch unbekannt.

Der „Tag der deutschen Seefahrt“ wurde in Bremerhaven in Anwesenheit von Dr. Ley feierlich eröffnet.

In Hamburg wurden wegen illegaler politischer Tätigkeit weitere 18 Personen festgenommen.

Ein SA-Mann wurde in Hamburg überfallen und niedergestochen. Die Ermittlungen nach den Tätern wurden unverzüglich aufgenommen.

Das Reichswehrministerium teilt mit, daß auch die diesjährigen Herbstverbandsübungen der Reichsmarine ausfallen werden.

Schweres Motorradunfall in Berlin

1 Toter, 18 Schwerverletzte.

Berlin, 31. Juli. (Fortsetzung unserer Berliner Redaktion.) Der Motorclub e. V. Berlin veranstaltete gestern ein Motorradrennen im Berliner Stadion, das über 12 Kilometer führte. Schon im ersten Lauf stießen die Fahrer Herzogenrath-Ablin und Wemhöver-Bielefeld zusammen. Bei dem Zusammenstoß, der infolge eines Ueberholungsversuches erfolgte, flog Wemhöver aus der Kurve und die Maschine stürzte in die Zuschauermenge. An der Unfallstelle standen fast nur SA-Leute und Hitlerjugend, in die das Motorrad fiel. Sofort eilten Hilfsmannschaften herbei, die 18 Schwerverletzte bargen und den Hilferufen Rudolf Brauner aus Berlin-Schmargendorf mit einer schweren Koplegung in das Krankenhaus Westend überführten. Dort ist der Hilferuf seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Veranftaltung wurde sofort abgebrochen. Unten ins Krankenhaus Westend eingelieferten Verletzten befindet sich auch der Fahrer Wemhöver, während Herzogenrath nur leichtere Verletzungen davontrug.

Eine spätere Meldung besagt, daß der ins Krankenhaus überführte Schwerverletzte SA-Mann Wladis Lausgroth-Charlottenburg verstorben ist.

Zwei weitere Tote.

Das furchtbare Motorradunfall hat zwei weitere Todesopfer gefordert. Im Krankenhaus Westend ist ein Hilferuf, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, kurz nach der Einlieferung seinen schweren Verletzungen erlegen. Im Hildegard-Krankenhaus, wo ebenfalls acht Verletzte des Unfalls eingeliefert worden waren, verstarb ein unbekannter SA-Anwärter.

Vor den Schwerverletzten befinden sich entgegen anderslautenden Meldungen nur noch zwei in erster Lebensgefahr. In das Krankenhaus wurden insgesamt zehn Opfer des Unfalls eingeliefert. Von ihnen ist ein Hilferuf, wie oben gemeldet, nach der Einlieferung gestorben. Ein Leichtverletzter konnte sofort wieder nach Hause entlassen werden. Im Krankenhaus liegt noch der Motorradfahrer Wemhöver-Bielefeld (Oberschenkelbruch und Gehirnerschütterung).

Das Unglück ereignete sich in der sechsten Runde bei rasendem Tempo. Wemhöver hatte versucht, die Maschine Herzogenraths abzudrücken. Im gleichen Augenblick kam es zum Zusammenstoß. Wemhöver flog in die Zuschauermenge, die an dieser Stelle größtenteils aus Hitlerjugend bestand, die sich so gut es ging, auf den Boden warfen. Aber das Motorrad erlitt viele von ihnen und brachte ihnen schwere Verletzungen bei. Von allen Seiten liefen Hilfsmannschaften herbei, die sich der verletzten Fahrer und Hilferufe annehmen und sie ins Krankenhaus brachten. Brauner war bereits tot, als man ihn unter den Trümmern der Maschine hervorzog.

Das Rettungssamt der Stadt Berlin war sofort mit sechs Wagen und zwei SA-Ärzten an der Unfallstelle, darunter dem stellvertretenden Leiter des Rettungssamtes, Dr. Hermann.

Selbstmord eines kommunistischen Funktionärs

Necklinghausen, 31. Juli. Der 34jährige kommunistische Funktionär Heinrich Förding aus Coesfeld sprang am Samstagabend aus einem Fenster des zweiten Stockes des Polizeipräsidiums auf den Hof und war sofort tot. Förding hatte nach seinem eigenen Geständnis sich des Verbrechens der Vorbereitung zum Hochverrat schuldig gemacht und hat wohl, um der zu erwartenden hohen Strafe zu entgehen, Selbstmord verübt. Diese Absicht hat er plötzlich und unerwartet ausgeführt. Mit einer größeren Anzahl ebenfalls festgenommener Kommunisten stand er im Flur des Polizeipräsidiums und bot in ruhigem Tone darum, am Fenster frische Luft zu genießen. Man gewährte ihm dies, und ehe es noch zu verhüten war, sprang Förding vor den Augen seiner überraschten Genossen durch das Fenster auf den Hof.

„Zum Teufel mit den Spekulanten“

Berlin, 31. Juli. Der Reichsobmann für die bäuerliche Selbstverwaltung und geschäftsführende Präsident des Reichs-Landbundes, W. Meinberg, nimmt unter der Ueberschrift „Zum Teufel mit den Spekulanten!“ wie folgt zur Getreidewirtschaft Stellung: Es kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die auf den verschiedenen Gebieten durch den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dares getroffenen Maßnahmen schon heute die Voraussetzungen für eine gesunde Preisentwicklung des Getreides im neuen Wirtschaftsjahr geschaffen haben. Dabei stehen vor allem die besonderen Getreidebewirtschaftungsmaßnahmen, also die finanziellen Sicherungen zu einer geordneten Vergütung und Bewertung der Ernte im einzelnen fest. In diesem Rahmen wird insbesondere durch das Austauschverfahren eine wirksame Marktlastung erstrebt. Damit sind für jeden ruhigen Beobachter alle Maßnahmen ergriffen worden, die nach menschlichem Ermessen im neuen Getreidebewirtschaftungsjahr der Landwirtschaft einen ungekürzten Markt sichern und alle Preisrisiken und Störungen anderer Art verhindern müssen. Auf Grund der jüngsten statistischen Veröffentlichungen läßt sich zudem feststellen,

daß am Ende dieses Getreidejahres Ueberflüsse nicht mehr vorhanden sind, so daß auch in den letzten Monaten dieses Wirtschaftsjahres ein Preisdruck nicht mehr zu befürchten ist.

Fassen wir so die gesamte Marktlage klar zusammen, so ergibt sich für den laudlichen Beurteiler, dem jedwede Spekulationsabsicht fern liegt, keinerlei Veranlassung zu irgendwelcher nervöser Faltung.

Trotz dieser eindeutigen Sachlage wird aus manchen Gegenden des Reiches eine gewisse Beunruhigung über die bevorstehende Preisbildung

gemeldet, obwohl Getreide der neuen Ernte überhaupt noch nicht greifbar ist und die Preise, die von gewissenloser Seite schon jetzt genannt werden, im Augenblick noch nicht den geringsten praktischen Wert haben. Die Beunruhigung, die im Hinblick auf die agrarpolitischen Sicherungsmaßnahmen des Reichsernährungsministers jetzt planmäßig unter den Bauern erzeugt wird, ist allein auf jene

fastjam bekannnten Spekulanten

zurückzuführen, die durch ihre schrankenlosen Geldbeutelinteressen versuchen, die Preise schon jetzt für den Zeitpunkt „herunterzusprechen“ und herunterzuanzuwertieren, da neues Getreide wirklich auf den Markt kommt. Es dreht sich hier um nichts anderes als um eine Beunruhigung der deutschen Wirtschaft und insbesondere Sabotage des Aufbaues der Landwirtschaft, aus der ein schmutziges Geschäft gemacht werden soll. Mit aller Deutlichkeit muß in klarer

Erkenntnis der Zusammenhänge hier erklärt werden, daß diesen Manipulationen von seiten des Landstandes im engsten Zusammenwirken mit den neugebildeten nationalsozialistischen Börsenvorständen mit der größten Entschiedenheit entgegengetreten wird. Auf der anderen Seite muß ich aber auch vom deutschen Bauern verlangen, daß er zu diesem Zeitpunkt, da unser Reichsbauernführer Dares die Verantwortung für das Gesamtwohl des Bauernstandes übernommen hat und alle nur erdenklichen Maßnahmen ergriffen sind, nicht ohne irgendeinen Grund Unruhe und Unsicherheit zeigt.

Der Bauer muß jetzt wirkliche Verkaufsdisziplin zeigen! Niemand darf in den nächsten Wochen den Ertrag seiner Ernte ganz oder zum größten Teil auf den Markt werfen in der Annahme, daß die Preise sich verschlechtern könnten. Bedauerlicherweise gibt es aber auch hier einige Leute, namentlich in gewissen Gegenden Deutschlands, auf die der Ehrenname „Bauer“ allerdings nicht paßt, die ebenso wie jene Börsenjobber durch ihre Maßnahmen den Markt dadurch in Unordnung bringen, daß sie ihr gesamtes Getreide sofort auf den Markt werfen. Dann glauben sie sogar noch das Recht haben zu können, sich hinzustellen und laut schreien zu fordern: „Regierung hilf uns, der Preis sackt ab!“ Wenn unser Reichsernährungsminister alles unternimmt, um im Interesse des Bauern eine ruhige und ungestörte Verwertung der Ernte in die Wege zu leiten, so müssen wir es als Sabotage der jetzt eingeleiteten Agrarpolitik des Ministers anlassen, wenn das Spekulantentum und die sogenannten Ueberflüge mit dieser Art von Störungsfeuer in die Platte der Wiederaufbaustruktur fallen.

Auf der anderen Seite soll natürlich auch niemand, wie es in diesem Jahre geschehen ist, aus Spekulationsgründen den größten Teil seines Erntertrages bis zum Ende des Wirtschaftsjahres aufheben, also bis zu einem Zeitpunkt, da wiederum neues Getreide auf den Markt drängt. Jeder Einsichtige muß erkennen, daß auch hier eine völlig falsche Methode vorliegt, deren Enttäuschungen später keinerlei Grund zu irgendwelchen Beschwerden geben können. Jetzt, da wir in geschlossener Bauernfront unter einheitlicher Führung an den Wiederaufbau der Landwirtschaft gehen, erwarte ich zweierlei vom nationalsozialistischen Bauern: einmal, sich die Börsenjobber anzusehen, die schon heute wieder versuchen, in falschen Spekulationen zu machen. Zum anderen, sich diese liberalistischen Landwirte unter die Lupe zu nehmen, die aus rein spekulativen kapitalistischen Gründen das gesamte Getreide in einem Zug auf den Markt werfen und damit die im Interesse des gesamten Bauernums eingeleiteten Maßnahmen erschüttern helfen. Ich möchte an dieser Stelle keinen Zweifel darüber lassen, daß wir in jedem Fall Mittel und Wege finden werden, um diesem sabotierenden Spekulantentum den Sinn und den Willen des Nationalsozialismus beizubringen.

Schwere Unwetter über Deutschland

Unwetterkatastrophe in der Sächsischen Schweiz

Dresden, 31. Juli. Das furchtbare Unwetter, das am Samstag nachmittag Pirna und Umgebung heimsuchte, hat nicht abzusehenden Schaden angerichtet. Die Nachrichten aus dem Unwettergebiet laufen nur spärlich ein, da die Telefonverbindungen vielfach unterbrochen sind. Soweit sich bisher übersehen läßt, werden die Verwüstungen, die das Unwetter vor allem in der Stadt Pirna angerichtet hat, noch tagelange Aufräumarbeiten notwendig machen. Im Pirnaer Krankenhaus liegt ein Schwerverletzter, der Arbeiter Gerhard Eichler, an dessen Aufkommen gezweifelt wird; außerdem wurden noch 12 leichtverletzte Personen eingeliefert. Bei den drei Personen, die durch einfallende Dächer erschlagen wurden, handelt es sich um den Inhaber einer Vulkanisationsanstalt namens Povel (Heidenau), den Glaschneider Willi Gebhardt und den Arbeiter Paul Johns. Das Unwetter, das gegen 17 Uhr ausbrach, dauerte nicht länger als 15 Minuten. Als es am stärksten losbrach, wurde das ganze Gebiet stockdunkel, nur durch zuckende Blitze erhellt. Auf der Pirnaer Vogelwiese wurde ein Wohnwagen umgeworfen, der eine sechsköpfige Familie unter sich begrub. Wie durch ein Wunder kamen alle sechs Personen ohne schwerere Verletzungen davon. Die sich am linken Elbufer oberhalb Pirna hinziehenden Wälder bieten mit ihren in die Höhe ragenden Baumstämmen ein trübseliges Bild.

Auch über Oberschlesien, besonders über den Bezirk Oppeln, gingen am Samstag ein „verheerendes Unwetter“ nieder, wie es seit Menschengedenken nicht mehr erlebt worden ist. Fast die gesamte Ernte ist vernichtet. Ungeheurer Gebäude- und sonstiger Schaden wurde angerichtet.

Unwetterkatastrophe im Schutteltal

Pahr, 31. Juli. Der Schaden, den das am Freitag über das Schutteltal niedergegangene Hagelunwetter an den zu zwei Dritteln der Heimbringung noch harrenden Feldfrüchten angerichtet hat, ist ein überaus großer. Wie gewaltig liegen sie am Boden, die Aehren sind größtenteils der Körner beraubt, die den Boden dicht bedecken. Die Futterspflanzen, Rüben, Welschforn, Klee und auch die Wiesengräser sind zerstückt und zerstampft. Die Kartoffelfelder machen ebenfalls einen trostlosen Eindruck. Die Obstbäume sind ihrer Früchte beraubt, entlaubt stehen sie da, viele geknickt, zerrissen und entwurzelt. Die Rinde ist an den Ästen und Zweigen von der großen Wucht der Hagelkörner aufgerissen und zerklüftet wie Pfeifenholz. Besonders stark wütete das Unwetter in Reichenbach. In Giechen und Gerent ist der Schaden nicht so groß. Das Unwetter zog mehr talaufwärts der Schutter entlang. Die Bauern, die sich am Ernten befanden, wurden so schnell überrannt, daß sie kaum Unterschlupf finden konnten. Da und dort liegt ein schwer beladener Wagen umgeworfen auf dem Felde. In den Haus- und Schrebergärten auf der Fronmatte sieht es ganz böß aus. Das Gemüse ist völlig erledigt. Gedrückt befehen die Einwohner den überaus großen Schaden. In Gruppen stehen sie beisammen und klagen über das Elend, das so schnell über die Gemarkung heretragebrochen ist.

Der Brandschaden, den der Blitzeinschlag in Seelbach verursachte, beläuft sich auf 40 000 RM. Der Schwarzwaldbhof ist mit allem Inventar und Vorräten völlig niedergebrannt. Dabei ist der Hofbauer nur teilweise versichert.

Einweihung der Höhenstraße Unterstmatt — Hornisgrinde

Ministerpräsident Köhler hält eine bedeutende Rede

Die neue Straße, über die wir schon einigemal berichtet haben, ist seit Wochen in Betrieb. Die feierliche Einweihung wurde auf den Hochsommer verschoben und die Kreisverwaltung hat mit Recht eine Reihe von herrlichen Sommerfesten als Voraussetzung für eine schöne Feier im sommerlichen Hochgebirge angesehen.

Doch scheint der Kontakt der neuen Regierung mit St. Petrus noch nicht restlos hergestellt zu sein, denn er hat sich bemüht, einen kleinen Strich durch die Rechnung der Kreisverwaltung zu machen. So fand die Hauptfeier auf der Hornisgrinde mitten im kalten Nebelstreifen statt und diejenigen, die vorsichtshalber den Mantel mitgenommen hatten, verfügten anscheinend über einige Hornisgrinde-Erfahrung. Man kann es auch kurz sagen: es war hundefalt und nicht unbedingt angenehm.

Genau entgegengesetzt war aber die Stimmung: Hunderte von Zuschauern waren mit Begeisterung, teils zu Fuß, teils in Privatautos, teils in Omnibussen und teils

Weil Du dem Volke die Heimat gefunden,
Als Kämpfer für Freiheit, Ehre und Kraft,
Die die Liebe zum heimatischen Boden uns schafft,
Drum nimm diesen Strauß: Sieg Heil von den Höhen,
O Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön.

Als Mädel vom Tal, ich steh' nicht zurück,
Der Segen der Arbeit bringt Freude und Glück,
Nimm hin diese Gabe, die die Heimat Dir gibt,
Mit dem deutschen Gruß: Dem Führer: Siea Heil.

Es wurden ein schöner Schwarzwaldbirnen sowie ein Körbchen Obst überreicht und es machte den Kindern sicher Spaß, daß der Herr Ministerpräsident sich nicht zierete, sondern das Obst vor ihren Augen probierte.

Die Rede des Ministerpräsidenten:

Wir nannten diese Rede aus drei Gründen bedeutend: Zunächst wegen der Ausführungen über die Spielbank in

Ausland bereits aufgehört und die Laien der neuen deutschen Regierung mit größter Aufmerksamkeit verfolgte. Es gehe sicherlich nicht mehr lange, bis wir die Auswirkung dieses Interesses erkennen können.

In diesem Zusammenhang sprach dann Herr Köhler über die Spielbankfrage, die für Baden-Baden und seine Umgebung von großer Bedeutung sein werde. Er bekannte, daß er sich im Anfang dagegen geäußert habe, daß er aber, genau wie Reichsstatthalter Wagner, beim näheren Studium der Frage zur Überzeugung gekommen sei, daß man Baden-Baden nur auf diese Weise helfen könne. Er sprach dann sehr markante Sätze: Man möge ihm nicht mit Moralgründen kommen. Es sei bekannt genug, daß doch gehieft würde und da sei es besser, wenn das unter staatlicher Kontrolle, als in geheimen Klubs geläube. Abgesehen davon sei es wichtiger, daß das Geld im Inland bleibe, statt daß es im Ausland verloren gehe. Wenn sich ein moralisch unhaltbarer Charakter nicht halten könne, dann sei es um diesen auch nicht mehr schade, wenn er seinem Leben ein Ende setze. Die deutsche Nation müsse leben und da müsse man über kleinliche Bedenken hinwegschreiten. Es sei ein ganz besonderes Zeugnis für die Großzügigkeit Adolf Hitlers, daß er sich den Gründen für die Wiedereröffnung der Spielbank nicht verschließen, sondern kurzerhand das entsprechende Gesetz herbeigeführt habe.

Herr Köhler kam dann auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm zu sprechen und gab bekannt, daß in den letzten Tagen bedeutende Mittel der badischen Regierung vom Reich zur Verfügung gestellt worden seien. Aber, so führte er aus, es sei ein Irrtum, wenn man glaube, daß man die Wirtschaft auf die Dauer mit staatlichen Mitteln aufrecht erhalten könne. Die enormen Beträge, die jetzt hereingeworfen würden, dienen der Anfurbelegung, dann müsse die Wirtschaft sich aber automatisch weiterentwickeln und sich weiterhelfen. Die Reichsregierung habe jetzt alle Garantien für eine ruhige Weiterentwicklung gegeben und es sei nun an der Wirtschaft, zu zeigen, daß sie der Lage gewachsen sei.

Diese Ausführungen des badischen Ministerpräsidenten verdienen ganz besondere Beachtung, sie sind für uns bereits Beweis dafür, daß der Reichskanzler nach ganz bestimmten Plänen arbeitet und Schritt für Schritt, Etappe für Etappe genau bestimmt. Die unerhörte Arbeitskraft des Kanzlers und die unbedingte Gefolgschaft seiner Mitarbeiter kamen in dieser Rede zum Ausdruck. Herr Köhler verhehlte nicht, daß neue badische Regierung Tage voll Kummer und Sorgen habe, daß aber diese Tage zu überbrücken seien, wenn sie wisse, daß das ganze Volk mit ihr arbeite und ihr das Vertrauen schenke. Seine Rede schloß er mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Kanzler und das deutsche Volk.

Nach dem Deutschlandlied nahm der Kreisvorsitzende Alfred Stier das Wort, begrüßte die Teilnehmer und sprach allen Mitarbeitern den Dank der Kreisverwaltung aus. Es sei (in unserer Zeitung!) richtig geschrieben worden, daß diese neue Höhenstraße dem Auto und dem Fußgänger dienen solle. Er schloß seine Rede mit dem Dank an die badische Regierung.

Auch das Horst Wessel-Lied wurde mitten im Nebelsturm, aber trotzdem mit größter Begeisterung gesungen. Damit war die offizielle Feier beendet.

Nun begann „der Sturm auf die Feldküche“, wie es im Programm hieß und man muß neidlos anerkennen, daß auch hier hervorragend vorgesorgt war. Für 30 Pfennig gab es ein komplettes Mittagessen und bei der herrlichen Kälte wurde die warme Suppe dankbar begrüßt. Auch im Gasthaus gab es für sehr billiges Geld ein Mittagessen. Man darf sagen, daß der Wirt, der sonst auf einen derartigen Massenbetrieb nicht eingerichtet ist, und das Bedienungspersonal sehr gut gearbeitet haben.

Die Höhenstraße ist nun offiziell ihrer Bestimmung übergeben und wir wünschen allen unseren Lesern von Herzen, daß sie noch in diesem Sommer Gelegenheit haben mögen, diese herrliche Straße zu befahren oder zu begehen und den wundervollen Ausblick auf die Vorgebirge, die Rheinebene, die Vogesen und die südlichen Schwarzwaldberge zu genießen!



Ministerpräsident Köhler durchschneidet in Unterstmatt das Band und gibt die Straße frei! Von links nach rechts: Bürgermeister Schwedhelm-Baden — Verwaltungsdirektor Sahr — Kreisleiter Bürkle — Ministerpräsident Köhler — Pg. Weiß — Kreisvorsitzender Alfred Stier — Pg. Hans Demmerlein.

auf Lastkraftwagen herbeigeleitet, um an der Feier teilzunehmen. Nur so nebenbei sei erwähnt, daß um die gleiche Zeit das Rheintal im schönsten Sonnenschein lag.

Ueber die Straßensführung und die technische Ausgestaltung haben wir bereits genügend berichtet. Die bisherige Höhenstraße Baden — Sand — Hundsdorf bis Unterstmatt hat nunmehr ihre Fortsetzung bis auf die Spitze der Hornisgrinde erfahren. Es kann nur eine einzige Stimme geben, die des Lobes, denn hier hat Herr Baurat Haug-Albern entschieden ganze Arbeit geleistet. Die Praxis hat nachträglich ergeben, daß man wohl die Anlage um den Hornisgrindeturm herum noch erweitern muß. Schon bei der Kriegsbeschädigtenfahrt des Baden-Badener Automobilclubs hat sich gezeigt, daß die Parkierungsmöglichkeiten nicht genügen; auf alle Fälle aber etwas zu unzulänglich sind. Wir würden empfehlen, die Erweiterung rund um den Turm herum vorzunehmen.

Bereits ist der Beschluß gefaßt, die weitere Fortsetzung von Mummelsee nach dem Hüfstein bzw. nach Seebach — Albern durchzuführen. Die Mittel, die hierzu bereitgestellt sind, müssen für unsere Zeit als enorm bezeichnet werden, und wir ersuchen auch aus dieser Tatsache, daß die neue Regierung mit aller Kraft an die Lösung des Arbeitslosen-Problems herangeht. Damit findet die Höhenstraße des nördlichen Schwarzwaldes dann einen gewissen Abschluß. Die einzigartige Fintensführung weist dann direkt nach Freudenstadt oder Albern oder nach Allerheiligen — Oppenau — Kniebis — Wolfach, so daß die Verbindung zwischen dem nördlichen und dem südlichen Schwarzwald lückenlos hergestellt ist.

Allerdings fehlt noch die organische Durchgestaltung dieser Süd-Nord-Verbindung und es wird Aufgabe der Wasser- und Straßenbau-Direktion sein, in einem Gesamtplan in den kommenden Jahren die Abrundungen durchzuführen. Wir wollen nicht verschweigen, daß hierzu auch die Verbreiterung des Stückes von Sand nach Hundsdorf gehört und wir wollen auch der Kreisleitung Baden-Baden den Wunsch äußern, die Straße nach Geroldsau, die zurzeit zwar hergestellt wird, endlich auch auf eine normale Breite zu bringen. Wir müssen immer daran denken, daß alle diese Straßen auch im Winter benutzbar sein müssen, sonst wird es nie möglich sein, den nördlichen Schwarzwald für die Wintersportmöglichkeiten, die im Interesse der Volksgesundheit immer weiter erschlossen werden müssen, restlos in Anspruch zu nehmen. Soweit unsere Meinung.

Zur Feier:

Der Kreisvorsitzende hatte das Programm bereits zwei Tage vorher bekanntgegeben. Um 10 Uhr versammelte sich eine große Kolonne von Autos aller Kategorien bei Unterstmatt, wo die Baden-Badener Feuerwehrkapelle unter Musikmeister Rudel's Stabführung schon längst konzerthierte. Die PD, SA, SS und eine Stahlhelmabteilung hatten sich dort aufgestellt. Nach einem wunderbar gelungenen Chor des Köhler Männergesangsvereins übernahm der Kreisvorsitzende Herr Alfred Stier, eine kurze Begrüßung.

Ministerpräsident Köhler dankte herzlich und gab dann die neue Straße frei.

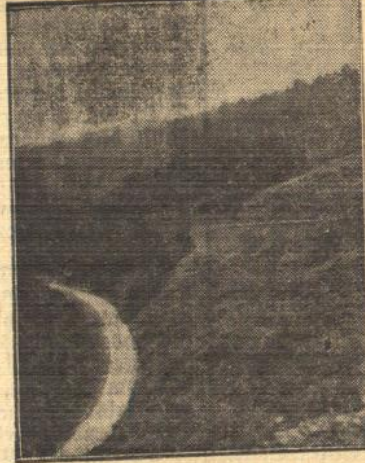
In langem Zuge folgte die Kolonne der Fahrzeuge in langsamer Fahrt. Am Mummelsee nahm Ministerpräsident Köhler, dem sich Standartenführer Dr. Binswanger, Kreisleiter Bürkle, Kreisvorsitzender Stier und Baurat Haug angeschlossen hatten, die Parade der Fahrzeuge ab.

Auf der Hornisgrinde gab's bei diesem Massenandrang zunächst ein kleines Durcheinander, das aber durch die Ordnung bald beseitigt war. Die Feuerwehrkapelle war bereits schon wieder eingetroffen, auch die Gesangsvereine von Seebach und von Kuppenheim waren zur Stelle. Konzertstücke und vaterländische Chöre obiger Vereine leiteten die Feier ein. Die beiden Kinder des Kreisvorsitzenden Alfred Stier, Edelgard und Sigala trugen folgende Gedichtchen vor:

Walter Köhler, Du treuester Kämpfer des Volks,
Der Schwarzwald grüßt Dich, er ist auf Dich stolz.
Seine Berge und Wälder, sie sind Dir verbunden,

Baden-Baden, dann wegen der Ausführungen, welche die wirtschaftliche Entwicklung betreffen, und nicht zuletzt auf Grund der Andeutung, daß der badischen Regierung in den letzten Tagen vom Reich erneut bedeutende Mittel zur Verfügung gestellt wurden. Herr Ministerpräsident Köhler ging nur kurz auf die Schaffung der Höhenstraße ein, die er in der Hauptsache als Verkehrsverbund hinstellte.

Die badische Regierung habe die Bedeutung des Fremdenverkehrs sofort erkannt und alle Schritte eingeleitet, die eine Förderung versprächen. Den Gegnern im Auslande sei es vorläufig gelungen, eine gewisse Drosselung herbeizuführen, aber es sei offensichtlich, daß der tote Punkt bereits überschritten sei und daß man auch im



Zwischen Breitenbronn und Mummelsee Die alte und die neue Straße bei Breitenbronn Die Kehre auf der Hornisgrinde

Dr. Föhr wird Pfarrverweser

Pfarrer Föhr-Honan verlegt

Freiburg, 31. Juli. Durch Verfügung des bischöflichen Ordinariats wurde der bisherige Führer des Zentrums, Prälat Dr. Föhr, als Pfarrverweser nach Eßliden berodert. Pfarrer Föhr-Honan wurde als Pfarrverweser nach Reibingen verlegt.

Der Landrat

trägt ausschließlich die Verantwortung

Karlsruhe, 31. Juli. Zur Einsetzung der Kreisleiter als politische Berater der Landräte erklärt der badische Innenminister eine Bekanntmachung. Danach haben die Kreisleiter das Recht der Beratung in allen politischen Fragen; insbesondere Fragen der nationalsozialistischen Bewegung; amtliche Befugnisse, insbesondere Entscheidungen in Angelegenheiten der Staatsbehörde, steht den Kreisleitern nicht zu. Die politische Verantwortung mir gegenüber trägt ausschließlich der Landrat (Polizeipräsident und Polizeidirektor). Er kann sich zur Rechtfertigung für erlassene Anordnungen auf die Zustimmung oder Anregung des Kreisleiters nicht berufen. Die Landräte (Polizeipräsidenten, Polizeidirektoren) haben ungesäumt mit dem jeweils zuständigen Kreisleiter Verbindung aufzunehmen. Der Minister erwartet eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und erludt, in allen politisch bedeutsamen Angelegenheiten den Kreisleitern Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben.

Bekämpfung des Devisenschmuggels

Zimmer wieder wird versucht, die Vorschriften über die Devisenbewirtschaftung, die zur Sicherung der deutschen Währung erlassen

worden sind, zu umgehen. Der Zollfahndungsstelle Freiburg gelang es in letzter Zeit, größere Schließungen aufzudecken. So konnte sie Briefe mit Bargeld in- und ausländischer Währung in hohem Betrag feststellen, die im Wege der Kapitalflucht angelegt worden waren. Ferner sind in kurzer Zeit wegen mißbräuchlicher Verwendung von eingelösten Registermarken, die auf bestimmte Reichsscheide erhältlich sind, 58 Straffälle anhängig geworden, bei denen 101, meistens in der Schweiz wohnende Personen belastet und zum größten Teil in Haft genommen sind und sich vor dem Strafrichter zu verantworten haben. Hierbei konnten rund 60 000 RM beschlagnahmt werden. Die Reichsscheide sind in der Weise mißbraucht worden, daß die damit in Deutschland eingelösten Markenbeträge nicht bestimmungsgemäß in Deutschland auf Reisen verbraucht wurden, sondern nach dem Ausland verbracht und mit Kursgewinn in fremde Währung umgetauscht werden sollten.

Neuer erschütternder Brief aus der Sowjetunion

Vörsach, 31. Juli. Eine Markgräffer Bauernfamilie aus Solgen, die vor Jahren nach Rußland ausgewandert, hat dem Ortspfarrer einen erschütternden Brief von ihrer furchtbaren Lage zugefandt. Der Brief stammt von der Frau des jüngsten Sohnes der Marie Hagin, die u. a. schreibt: Wir hatten früher eine Dampfmühle, jetzt sind wir bettelarm. Meinen Mann haben sie auf drei Jahre verhaftet. Er ist 50 Jahre alt und seit sieben Monaten im Gefängnis. Aber nicht nur den Vater haben sie uns fortgenommen, auch alle andere, die Kuh, die Hühner, jeden Kessel, jede Schüssel, jeden Teller und Pöffel. Nicht einmal die Federbede liehen sie mir als kranke Frau. Das Schlimmste ist, daß wir von der Ernte nichts haben, weil wir nicht im Kollektiv sind. Wir haben schon vier Monate kein Mehl, keine Kartoffeln, nur das liebe Gras und Wasser ohne Geschmeiß. Wir haben unsere Golsachen schon alle eingetauscht, auch unsere Trauringe, um wenigstens etwas Mehl zu erhalten.

Reichsfanzler und Propagandaminister in Stuttgart

Der Höhepunkt des Festes - Gewaltige Umzüge - Glänzende Wettkampfergebnisse

(Eigener Bericht unseres Spezialberichterstatters.)

Nicht nur die Ergebnisse der Wettkämpfe gehen allgemein einer Klärung entgegen, auch die auf allen Menschen in Stuttgart tagelang laute Hitze machte sich in einem Gemitter Luft, das den Ablauf der Kämpfe und die Schaubegeisterung nicht mindern konnte, so sehr empfand man es als eine Erleichterung, und also bald wurde die Stimmung wieder eine fröhlichere und frischere, man war wie neugeboren.

So gab es auch einige besondere Ereignisse und verschiedene neue D.T.-Rekorde, deren Zahlen wir in der unigen Aufstellung veröffentlichten, die natürlich bei der Masse der Entscheidungen Anspruch auf Vollständigkeit nicht erheben kann.

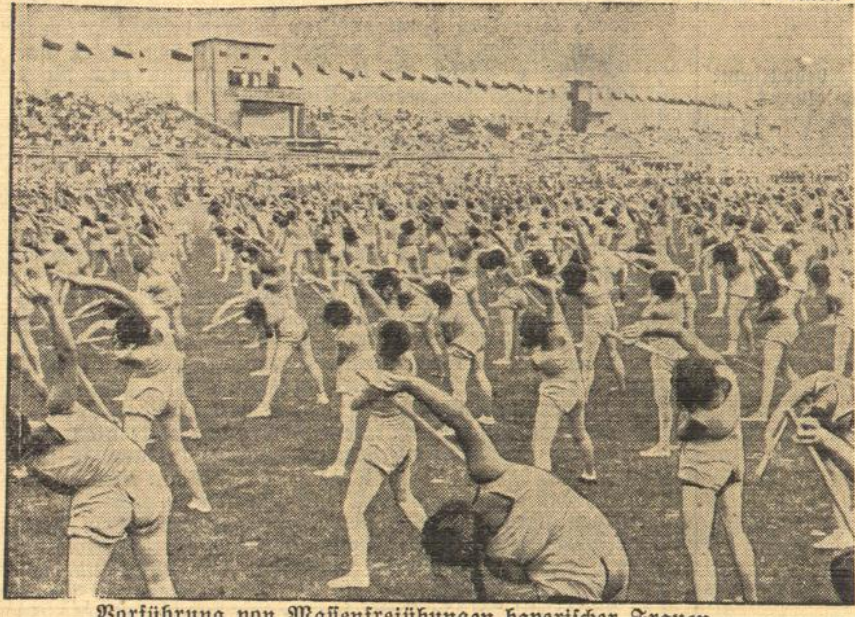
Fußball der Turner (Meisterklasse 2, 1894-1900): FGS. Frankfurt - F.A. Hannover 30:22.
 Meisterklasse 3, über 40 Jahre: FV. 61 Ludwigshafen - F.A. Hannover 25:18.
Schlagballmeister: FV. Gut Heil Arbergen - FV. Jahn Weierbaur 47:30.

Unsere Badener

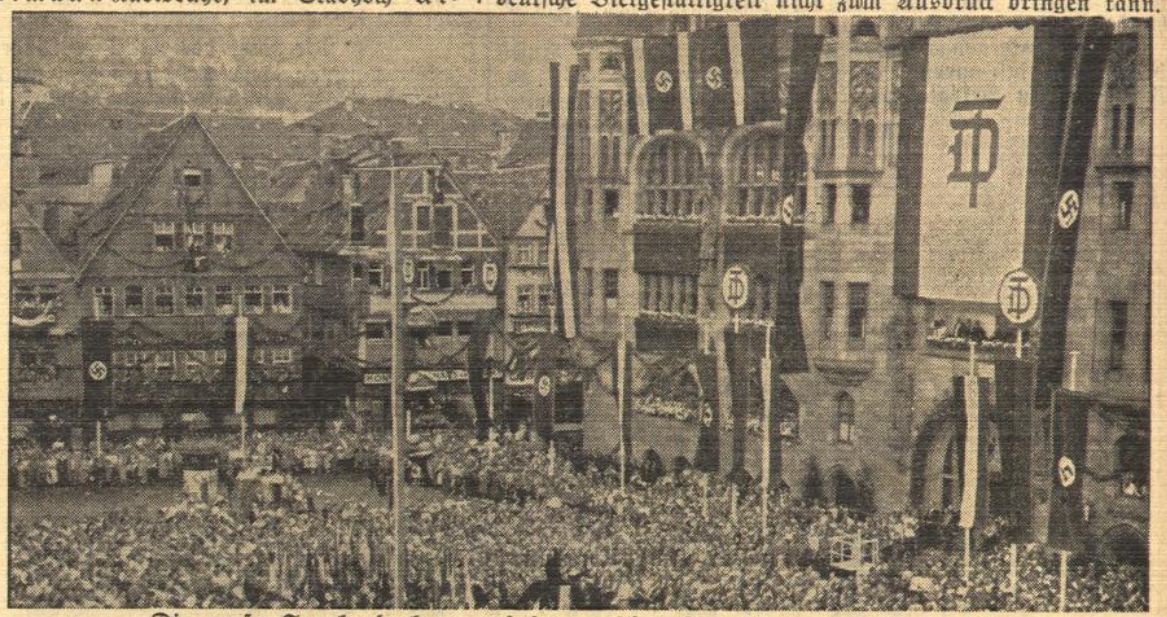
zeigten wieder verschiedene vorzügliche Leistungen. Besonders hervorzuheben ist der 1000-Meterlauf von Dammert-Bruchsal, der sich in die Entscheidung arbeitete. Im Speerwurf kamen Kullmann-Karlsruhe, im Stabhoch Al-

Die Festzüge der Deutschen Turnerschaft

bildeten den Höhepunkt des Turnfestes. Um 9 Uhr hallten drei Kanonenschläge über die Stadt, den Beginn der Festzüge kündend. Drei gewaltige Züge bewegten sich von drei verschiedenen Plätzen der Stadt aus, jeder 40 000 Teilnehmer umfassend, zum Schloßhof des Neuen Schlosses. Menschenmauern im wahren Sinne des Wortes hielten die Straßen eingefäumt und jubelten den Turnern und Turnerinnen begeistert zu. Ein farbenprächtiges Bild bot sich dem Beschauer, von einer Pracht und Vielfältigkeit, wie sie treffender die deutsche Vielgestaltigkeit nicht zum Ausdruck bringen kann.



Vorführung von Massenfreilübungen bayerischer Frauen



Die große Saarkundgebung auf dem geschmückten Stuttgarter Marktplatz.

Ergebnis der Kämpfe

- Dorettschichten:**
 Sieger: Heim-Offenbach.
- Angelschichten für Turner:**
 1. Vogl-Paffau 14,73 Meter.
 2. Stöck-Greifswald 14,39 Meter.
- 5000-Meter-Lauf für Männer:**
 1. Spring-Wittenberg 15:36,5 Minuten.
 2. Vormann-Hannover 200 Meter zurück.
- Diskuswerfen für Männer:**
 1. Stöck-Greifswald 43,36 Meter.
 2. Regmann-Hannover 41,92 Meter.
- 100-Meter-Lauf für Turnerinnen:**
 1. Eide-Karlsruhe 12,5 Sekunden.
 2. 12,5 Sekunden.
- Speer für Turnerinnen:**
 1. Mann-Offen 41,92 Meter. Neuer D.T.-Rekord.
 2. Nister-Wilshofen 39,07 Meter.
- Hochsprung für Turnerinnen:**
 1. Notte-Düffeldorf 1,58 Meter.
 2. Niederhoff-Welbert 1,58 Meter.
 3. Mauermeier-Neuhäusen 1,53 Meter.
- 80-Meter-Hürdenlauf für Turnerinnen:**
 1. Notte-Düffeldorf 12,5 Sekunden.
 2. Spieler-Berlin 12,8 Sekunden.
- Kugelstoßen für Turnerinnen:**
 1. Schröder-Mundenheim 12,96 Meter.
 2. Herrmann-Köln 12,11 Meter.
 3. Mauermeier-Neuhäusen 12,08 Meter.
- Säbelschichten für Frauen:** 1. Heim-Offenbach, 8 Siege; 2. Wohl-Frankfurt, 7 Siege; 3. Effer-Düffeldorf, 6 Siege; 4. Kronenberger-Barmen, 6 Siege; 5. Auen-Frankfurt, 6 S.; 6. Jacob-Frankfurt.
- Weltergewicht:** 1. Ehrh-München, 2. Billmaier-Beggendorf
- Bantamgewicht:** 1. Frau-Cannstatt.
- Federgewicht:** 1. Derina-München.
- Leichtgewicht:** 1. Beck-Cannstatt, 2. Schuttenmeter-München, 3. Schimmel-Cannstatt.
- Mittelgewicht:** 1. Haar-München, 2. Burger-Bamberg, 3. Schmied-Cannstatt.
- Halbschwergewicht:** 1. Steiner-Münster, 2. Köhner-Bamberg, 3. Hermann-Wieherach.
- Schwergewicht:** 1. Ellinger, 2. Niemesperner-München.
- Fußball, Gruppe 1:** Fg. Schweinfurt-Hamburg - Potsdam-Borsdorf 42:21.
- Kugabspiel:** FV. 46 Heidelberg - FV. 60 Frankfurt 8:8.
- 15 Kilometer-Strahlenlauf für Turner:** 1. Würth-Karlsruhe 53:18 Min., 2. Renz-Cannstatt 55:02 Min., 3. Rudolph-Feichenfels 55:57 Min.
- Steinköhen für Turner:** 1. Wulst-Dresden 10,06 Meter.
- Dreispprung für Frauen:** 1. Drexl-Darmstadt 13,76 Meter, 2. Hammer-Alberg 13,10 Meter, 3. Ranne-Saarstedt 13 Meter.
- Schwimmen für Turner:**
 400 Meter Kraul: 1. Bode-Osnabrück 5:23,2 Min., 2. Werner-Stadfurt 5:49,1 Min., 3. Marx-Köln 5:52,8 Min.
 100 Meter Kraul, Klasse 2: 1. Sprung-Breslau 1:15,1 Min., 2. Potyka-Gleiwitz 1:18 Min., 3. Rhein-Stuttgart 1:19,8 Minuten.
 4 mal 200 Meter Kraul: 1. Fg. Mülheim 10:55 Min., 2. SC. Köln 10:55,6 Min.
- Schwimmen für Turnerinnen:**
 200 Meter Rücken: 1. Wägel-Pforzheim 3:35,3 Min., 2. Fleischmann-Darmstadt 3:35,6 Min., 3. Weik-Cannstatt 3:35,6
 200 Meter Kraul: 1. Oliger-Solingen 3:00,8 (neuer D.T.-Rekord!), 2. Kemme-Hamburg 3:17,2, 3. Romke-Hamburg 3:24,2 Min.
 100 Meter Seite: 1. Weynal-Breslau 1:29,1, 2. Kriisch-Hamburg 1:29,1, 3. Koeffler-Spener 1:34,7 Min.
 3 mal 200 Meter Kraul: 1. Fdb. Hamburg 10:51,2 Min., 2. Fisch. Hamburg 10:53,3 Min., 3. Fdb. Heilbronn 11:15,4 Minuten
- Streckentouren für Turnerinnen:** 1. Beanel-Breslau 33,6 Sek., 2. Franz-Hamburg, 36,6 Sek.
- Handball-Endspiel:** FV. Gera - FV. Eßlingen 4:3.
- Dorettschichten für Turner:** 1. Heim-Offenbach 8 Siege, 2. Köhner-München 7 Siege, 3. Thomson-Offenbach 6 Siege, 4. Wollermann-Hannover 4 Siege, 5. Raab-Frankfurt 3 S.
- Dorettschichten für Turnerinnen:** 1. Delfers-Offenbach 8 Siege, 2. Fab-Offenbach, 7 Siege, 3. Jüngst-Bürgel 6 Siege.

bert-Karlsruhe in die Entscheidung. Eine ganz hervorragende Leistung vollbrachte Würth-Karlsruhe im 15-km-Strahlenlauf, den er in überragender Manier in der Zeit von 53:18 Minuten gewinnen konnte. Storz-Alpirsbach konnte schon mehrmals sehr angenehm auffallen und auch den Weithochsprung mit 8,91 m gewinnen. Im Kleinkaliberschießen, das ja zum erstenmal in Stuttgart zur Entscheidung beim Deutschen Turnfest fand, konnten Werner-Au mit 98 Ringen den 5. und sein Vereinskamerad Geisler mit 90 Ringen den 8. Platz belegen. Daneben konnten in den verschiedenen Gruppen noch recht beachtliche Erfolge unserer Landsleute erzielt werden, über die wir noch im einzelnen berichten werden.

Die Feierstunde der Nation

Bildete den Höhepunkt des Samstagabends. Auf der Festwiese wohnten ihr mindestens 350 000 Menschen an. Es war ein ganz grandioses Bild, das die Feder nicht zu schildern vermag, als die 50 gewaltigen Säulen der deutschen Turner und Turnerinnen in je 300 Viererreihen sich von allen Seiten zur Festwiese bewegten, rund 5000 Fahnen flatterten in der Luft, so was hat die schöne Stadt Stuttgart noch nicht gesehen. Um 8 Uhr bereits waren die Tribünen überfüllt und immer noch marschieren Massen, immer neue Massen in die Festwiese ein, ein wohlwütendes Bild der Disziplin für eine solche riesige Veranstaltung. „Turner auf zum Streite“ schallt es mächtig in die Nacht, dann spricht der bisherige Führer der D.T., Dr. Neuenborff, kurz zu den Versammelten, um dann dem Führer der D.T., von Eschammer-Dien, das Wort zu erteilen. Er hatte mittlerweile dem Reichspräsidenten von Hindenburg eine Treuekundgebung der D.T. überreicht und die Antwort des freien Marktplatzes übergeben zu Beginn seiner Rede den Hunderttausenden im Wortlaut:

„Den zum Deutschen Turnfest vereinten Turnern und Turnerinnen aller deutschen Gauen und des Auslandes danke ich herzlich für das freundliche Mein-Gedenken und für das Gelübnis, ihre ganze Kraft in den Dienst unseres geliebten Vaterlandes zu stellen. Ich erwidere Ihre Grüße mit dem Wunsche, daß Ihr Zusammensein den Gedanken der Schicksalsverbundenheit aller Deutschen fördern und damit Deutschlands Wiederaufstieg fördern möge.“

Stürmischer Beifall dankte dem Reichspräsidenten, bis der Führer der D.T. das Wort zu seinen grundlegenden Ausführungen ergrieff. Er übernehme einen vollendeten Bau der D.T.; der Bau sei gelund und gut und nichts werde an den Fundamenten verändert werden. Heute stehe die D.T. im Staat und damit erhebe der Nationalsozialismus Anspruch auf die Führung, um der D.T. die Stellung zu geben, die sie kraft ihrer Bedeutung im deutschen Staate einzunehmen berufen sei. Welcher Geist zu herrschen habe, verkündete der Führer in klaren Worten, wenn er wörtlich sagte: „Der Rast muß jetzt verschwinden! Das verlangt die Jugend. Der Weg ist vorgezeichnet. Mit 1 1/2 Millionen Menschen darf nicht Schindluder etrieben werden.“

Die deutsche Jugend müsse in einer strengen Organisation nicht zum Rekord, sondern zum Kampfbreit erzogen werden. In den nächsten Wochen werden die organisatorischen Fragen gelöst und ein Zusammenfluß in der Verwaltung herbeigeführt werden. Mit der Aufforderung an den Deutschen Turnerbund zum Zusammenfluß mit der D.T. schloß der Führer der D.T. seine begeisterte aufgenommene Rede.

Nach ihm betrat Dr. Göbbels die Rednertribüne, dessen Ansprache wir an anderer Stelle wiederaeben. Was dieser größte Propagandeur aller Zeiten kann, das hat so recht seine große Rede in Stuttgart gezeigt. Er spielt mit den Massen in einer grandiosen Rhetorik und holt das Letzte an Begeisterungsfähigkeit aus dem Einzelnen heraus. Man muß mit diesem Redner ob man will oder nicht, man muß sich seiner ungeheuren Rednerkunst beugen. So war es denn auch kein Wunder, daß die hörenden Massen Dr. Göbbels stürmisch dankten und in das von ihm ausgearbeitete dreisache „Siegeheil“ einstimmten und daß das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied mit einem Jubel sondergleichen in die Nacht hinausklangen.

Die Auslandsdeutschen

wurden gestern früh im Namen der Gaststadt Stuttgart noch besonders von deren Oberbürgermeister, Dr. Strölin, empfangen und ihre Anwesenheit in einer Ansprache besonders gewertet. Sie hätten nunmehr deutlich gesehen, wie es in unserem Vaterlande aussehe und könnten nun lenkeits der Grenzen alles, was an Unwahren über Deutschland gesagt werde, zurückweisen.

Fast jeder Kreis hatte für seine Landschaft eigene Symbole, die stürmisch umjubelt wurden. Unsere badischen Schwarzwaldmädle fehlten so wenig in ihrer schmucken Tracht wie die Ruhrturner in ihrer Bergmannsleidung, die Schwere und den Ernst des Knappenberufes imbollierten. Besonders reizvoll nahmen sich auch die Spreewälderinnen aus, wie die Sagen vollstümliche Darstellungen der Indutrien ihrer Heimat mit sich führten

Ueber 2 1/2 Stunden dauerte der Festzug. Im Schloßhof standen auf dem Balkon Reichsfanzler von Papen, Dr. Göbbels, mehrere Reichsstatthalter mit Prinz August Wilhelm von Preußen, die alle von den Massen jubelnden Lurus erhielten, als sie den Vorbeimarsch des Festzuges abnahmen.

Das hohe Lied des deutschen Turnens

war der Sonntagmorgen auf dem Cannstatter Wasen

Um 8 Uhr waren alle Tribünen und Stehwälle dicht besetzt. Nach dem regnerischen Morgen hatte sich der Himmel aufgeklärt. Plötzlich ertönte ein vielstimmiger Heilruf: Auf der Regierungströbüne hatten in Begleitung der württembergischen Staatsregierung die Reichsstatthalter der Länder Platz genommen. Fanfarenmusik ertönte, der große Festakt begann. 48 Säulen weißgekleideter Mädchen und eine Reihe von Fahnenstümmelgerinnen tanzten einen festlichen Reigen. Der Tanz schloß mit einem Gesang der Tausenden von Mädchenfehlen. Ein überraschendes Erlebnis, das von der Zuschauermenge begeistert begrüßt wurde, war das Erscheinen des Segelfliegers Wolf Hirth, des jungen Leiters der Segelfliegerschule auf dem Hornberg, der in herrlichem Gleitflug vor der Regierungströbüne landete. Die zweite Nummer der Festfolge zeigte 200 Speerwerfer des A.T.B. beim Speerwerfen. Plötzlich setzten orkanartiger Beifall und nicht endenwollende Beifall ein: Reichsfanzler Adolf Hitler war mit seinem Gefolge auf der Tribüne erschienen. 18 Staffeln verschiedener Turnkreise, in der Hauptsache junge Turner, zeigten die verschiedensten Spiele. Weiter folgten Stoffläufe, an denen sich sämtliche Turnkreise beteiligten.

Es folgt sodann als weitere Steigerung der Einmarsch von 42 000 Turnern und 17 000 Turnerinnen, der in überraschend kurzer Zeit beendet ist. Ein Beweis für die straffe Disziplin in der Deutschen Turnerschaft. Der Einmarsch der Spielleute schließt sich an und dann kommt das bunte Heer der 4000 Fahnen und Banner der Deutschen Turnerschaft, voran die Reichsfahnen, von der Menge schweigend mit erhobener Hand begrüßt. In tiefer Trauer werden die Fahnen der entrienen Gebiete begrüßt. Die Begeisterung steigert sich, als das Reiterregiment 18 unter den Klängen des Fahnenmarsches aus der Festwiese einreitet und mit Front gegen die Festtribüne sich ausstellt. Ein schwerer Trommelwirbel ertönt. Schweigend reden sich Tausende u. Abertausende Hände zum Himmel, um unsere Gefallenen zu ehren. Die Musik spielt das Lied vom guten Kameraden. Kanonenschüsse dröhnen, die Fahnen lenken sich. Nach dem Abmarsch der Bundesfahnen stellen sich 17 000 Turnerinnen zu den Massenfreilübungen auf. Es folgen 42 000 Turner mit ihren Freilübungen. Die Übungen der Turner enden mit dem tausendfachen Schrei: „Herr, mach uns frei!“ - Als Höhepunkt folgt nunmehr die Ehrung der Sieger. Oberturnwart Steding-Bremen richtet an die Turner und Turnerinnen eine Ansprache.

Hierauf spricht der Reichssportkommissar und neue Führer der Deutschen Turnerschaft, von Eschammer und Dien, der dem Führer versichert, daß die deutschen Turner ihm auf seinem Wege folgen würden, wenn dunkle Tage kommen mögen.

Zuletzt sprach dann Reichsfanzler Adolf Hitler, oft von stürmischen Beifallsbezeugungen unterbrochen, zu den Hunderttausenden von Menschen. Danach sang die Menge begeistert das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied, womit das Große Deutsche Turnfest 1933 sein Ende erreicht hatte.

Wir berichteten über die große Rede des Kanzlers an anderer Stelle. Ihre Wirkung war eine unbeschreibliche. Die Massen waren vor Begeisterung nicht mehr zu halten, so sehr hatte ihnen der Volksfanzler aus dem Herzen gesprochen und das in ihnen wachgerufen, was sie selbst alle empfinden und was schließlich der tiefe Sinn dieses 15. Deutschen Turnfestes war: ein Treueschwur zu unserem geliebten Deutschland.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Weinheim, 30. Juli. (Genehmigungen und Entlassungen.) Hans Ruffin von Egenburg wurde zum kommissarischen Bürgermeister der Gemeinde Heddesheim ernannt. Im Zusammenhang mit der Revision auf dem Rathaus hat der Gemeinderat Jakob Bordsbe bei Landrat Dr. Pfaff gegen sich selbst ein Disziplinarverfahren beantragt. Kaffelhaller Gerhard Eulen und Polizeiwachtmeister Bierling wurden aus den Diensten der Gemeinde entlassen.

Schwetzingen, 31. Juli. (Schwerer Radunfall.) Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich hier in der Friedrichstraße. Ein von Ostersheim kommender junger Radfahrer fuhr beim „Badner Hof“ in ein Motorrad hinein. Während der Kraftfahrerkarriere nur geringfügige Armverletzungen davontrug, mußte der Junge mit schweren Verletzungen in das Städtische Krankenhaus gebracht werden, wo er in bedenklichem Zustand darniederliegt.

Seelbach, 30. Juli. (Unwetter mit Blitzschlag.) Ein am Freitag nachmittag über die Lahrer Gegend niedergelagertes Unwetter verursachte schweren Hagelschaden. Große Hagelkörner bedeckten in nahezu 3 Zentimeter Höhe die Flächen. Auch zündete der Blitz und äscherte den aus Holz gebauten Bauernhof Moser völlig ein. Dabei boten die eingebrachten Getreidevorräte reiche Nahrung. Das Vieh wurde bis auf eine Kuh gerettet. Sonst fiel alles den Flammen zum Opfer.

Bad Rappenau, 31. Juli. (Ein Ehrenmal wird errichtet.) Die Bemühungen, hier zu Ehren der im Weltkrieg Gefallenen ein Ehrenmal zu errichten, haben jetzt Erfolg gehabt. Die Denkmalskommission hat dem Entwurf von Architekt Fritz Rinder zugestimmt. Das Ehrenmal, mit dessen Ausführung Bildhauer Rinder auch betraut wurde, kommt auf den gemeindeeigenen Platz vor dem Friedhof zu stehen und wird im Rahmen eines Heimattages voraussichtlich Ende Juli 1934, bei der 20. Wiederkehr des Kriegsausbruches, eingeweiht werden.

Uelkingen bei Waldshut, 31. Juli. (Autoabsturz.) Im Schlichtal werden gegenwärtig im unteren Teil Straßenbauarbeiten ausgeführt, wodurch die Straße bis zur Mitte aufgegeben ist. Bei dem Versuch, an der Baustelle vorbeizufahren, fuhr das Rothauer Bierauto über die Straßenkante hinaus und stürzte die 5 Meter hohe Böschung hinunter. Der Fahrer wurde von dem übergeschlagenen Wagen begraben, kam jedoch verhältnismäßig glücklich davon. Der Bremser des Anhängewagens rettete sich durch Abpringen.

Votfetten, 31. Juli. (Beim Schützenfest angeschossen.) Bei dem Schützenfest wurde in der Schießhalle ein Schütze durch eine Flobertkugel eines anderen Schützen in den Kopf getroffen. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Der Maschinenbau im badischen Arbeitsbeschaffungsprogramm

Karlsruhe, 30. Juli. Bei der Aufstellung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der badischen Regierung ist der Maschinenbau in weitgehendem Maße berücksichtigt worden. Eine zweckentsprechende Verteilung der Mittel auf das ganze Land Baden ist, wie der „Führer“ berichtet, gewährleistet. Von größeren zur Ausführung gelangenden Projekten seien genannt:

In Karlsruhe wird ein Dampfessel für das staatliche Fernheizungsnetz gebaut werden, dessen Kosten sich auf 140 000 RM. beziffern. Ferner wird eine staatliche Fernheizungsanlage, elektrische Anlagen usw. umgebaut. Diese Arbeiten beanspruchen einen Aufwand von 60- bis 70 000 M. Im Staatstheater in Karlsruhe wird die Heizungsanlage erneuert, was 20 000 M. erfordert. Außerdem werden die Wasserleitungen des staatlichen Fernheizungs-, Elektrizitäts- und Wasserwerks zum Teil erneuert.

Im Mannheimer staatlichen Hafen werden die Stromverteilungsanlagen einer großzügigen Aenderung unterworfen, wodurch für badische Industrie, sowohl für die Elek-

troindustrie als auch für den Tiefbau Aufträge in Höhe von 150 000 RM. vergeben werden.

Für die Umstellung der Chemischen Industrie in Heidelberg von Gleichstrom auf Wechselstrom wurden 22 000 M. genehmigt. Für Freiburg ist die Errichtung einer größeren Kesselanlage vorgesehen.

Turnen * Sport * Spiel

Fußball

Phönix Karlsruhe — V.f.R. Mannheim (Sa.) 0 : 0
 F.V. Heierheim — Karlsruher F.V. (Sa.) 2 : 2
 Borussia Wörms — Sp.Vg. Kirch ausgefallen
 1. S.E.W. Ulm — Karlsruher F.V. 2 : 3
 1. F.C. Nürnberg — A.S.V. Nürnberg 4 : 2
Auffstiegspiel (Württemberg).
 Sp.V. Reutlingen — Sp.Vg. Cannstatt (Sa.) 2 : 3.

Leichtathletik-Länderkampf England — Frankreich 65% : 35%

Tennis

Davispokalkampf England — Frankreich 3 : 2

Paris, 31. Juli. Die am Freitag begonnene Kampfe um den Davispokal zwischen England und Frankreich endeten gestern mit einem Siege Englands gegen Frankreich 3 : 2. Damit ist der Davispokal nach 21jähriger Pause wieder einmal den Engländern zugefallen.

Radsport

Sechstage-Nacht auf der Radrennbahn Karlsruhe-Ettlingen.

Nach längerer Pause findet am Samstag/Sonntag, den 5./6. August, wieder ein Radrennen auf der modernen 250 Meter langen Zementbahn Karlsruhe-Ettlingen statt, und zwar erstmalig als Nachrennen, denn das ist für die Fahrer sowie die Besucher viel angenehmer, als wie an einem heißen Sonntagnachmittag. Die Leitung hat für dieses Rennen bis jetzt schon eine große Belegung zusammengestellt, daß es wirklich ein klassisches Rennen zu werden verspricht. Obwohl ein derartiges Rennen mit einem großen Risiko verbunden ist, hat die Leitung keine Kosten und Mühen gescheut, um dem radsportlichen Publikum ein Nachtrennen nach Sechstage-Art zu zeigen. Trotz der hohen Kosten gegenüber einer Sonntag-Nachmittag-Veranstaltung, werden die Preise wie bei den letzten Rennen, niedrigst gehalten, so daß sich der Besuch sicherlich lohnen wird. Darum muß am 5./6. August die Parole lauten: Auf zur Sechstage-Nacht auf der Radrennbahn. Alles Nähere erfahren Sie aus dem Anzeigenteil dieser Zeitung gegen Ende der Woche.

9. Internationales Reitturnier zu Nachen

(Schluß.)

Das 9. Internationale Reit-, Spring- und Fahrturnier zu Nachen hatte am Abschlußtag noch einmal einen großen Tag zu verzeichnen. Rund 6000 Zuschauer umsäumten das Turniergelände, auf dem als Hauptereignis ein Jagdspringer der Klasse Sa um den Preis des Reichswehrministeriums zur Entscheidung gelangte. Der Obst. Dblt. Haffe a. N. nach dem vierten Stechen mit vier Fehlern vor von Endom a. Abendglanz mit acht Fehlern erfolgreich. In einem Barrierenspringen blieb der Italiener Rechter a. Dado nach dem zweiten Stechen mit keinem Fehler vor Rolf a. Kurmi erfolgreich.

Die Ergebnisse: Preis des Reichswehrministeriums (Jagdspringen Kl. Sa): 1. Dblt. Haffe a. N. 0/0/0/4 F.; 2. von Endom a. Abendglanz 0/0/0/8 F.; 3. Rittm. Rechter (Italien) a. Dado; 4. Hauptmann von Nobiz-Wallwitz a. Dlaf. — Dressurprüfung für Reiterpferde: Abtlg. leichte Pferde: 1. Waesjen 0,3; 2. Dblt. Lindström (Schweden) auf Gultver. — Abtlg. schwere Pferde: 1. Optm. Wiebig a. Wimpel 0,5; 2. Dblt. Langdorff a. Emir. — Barrierenspringen: Rechter (Italien) a. Dado 0/0 F.; 2. Rolf a. Kurmi; 3. Rechter (Italien) a. Coelite 0/4 F.

Handels-Nachrichten

Umsatzentwicklung im Textilhandel günstiger

Der Umsatz im Textilhandel ist im Juni 1933 vermehrt auf 101,8 Prozent des Umsatzes im Juni 1932 gestiegen. Schaltet man die Preisveränderungen aus, so ergibt sich bei Umrechnung über den Lebenshaltungsindex (Gruppe Bekleidung) sogar eine Umsatzziffer von 107,9 Prozent, bei Umrechnung über den Großhandelsindex für Textilien eine solche von 107 Prozent. Der Umsatz im ersten Halbjahr 1933 belief sich dem Werte nach auf durchschnittlich 92,2 Prozent des Umsatzes im ersten Halbjahr 1932. Der hierin zum Ausdruck kommende Umsatzzuwachs resultiert noch aus den Ergebnissen des ersten Vierteljahres, die noch recht ungünstig gewesen waren.

Bäcker Obstmarkt vom 29. Juli. Heidelbeeren pro Pfd. 22 Pf., Johannisbeeren 10, Himbeeren 25-27, Pfirsiche 22-24, Äpfel 16-18, Pflaumen 10-18, Zwetschgen (Zimmers) 20-22, Birnen 15, Kirschen 14-16.

Durlacher Schweinemarkt vom 29. Juli. Zufuhr 112 Läufer, 184 Ferkelschweine. Verkauf wurden 81 Läufer zum Preise von 26-36 M., 160 Ferkel zum Preise von 16-20 M. per Paar.

Brettener Schweinemarkt vom 29. Juli. Zufuhr: 35 Milchschweine, 11 Läufer. Verkauf wurden keine.

Eppinger Schweinemarkt vom 28. Juli. Zufuhr: 240 Milchschweine, 148 Läufer. Preise: Milchschweine 18-28, Läufer 30 bis 58 RM. per Paar.

Bücherei

Die Suche nach den Grabstätten Ariads, die jetzt am Busento geplant wird — man träumt schon von einem gotischen Museum, von Fremdenverkehr und Reisen! — untersucht Professor Dr. Ed. Hecht in „Angewandte von Helagen & Klafings Monatsheften“ eine gründliche und höchst unterhaltende Prüfung. Der deutsche Klanger in diesem Beitrag angehängt ist, löst durch das ganze, wieber ungemessen farbenfroh und künstlerisch höchstehend beherrschte Heft: Erinnerungen an 1914 und 1870 werten Novellen von Karl Dietzmann und Wilhelm Pleyer. Not und Hoffnung von heute schilbert der ergreifende Schluß des großen Schmarrenromans „Hohler in Polen“ von Walter von Molo. Für die Erkenntnis deutschen Wesens und Denkens sind ferner wichtig Professor Dr. Paul Schymanski Abhandlung über das „Böhmische Erwachen der deutschen Studentenschaft“, Professor Dr. L. H. d. s. farbige illustrierte Plauderei über den Jagdmaler Chr. Drabmann, Dr. Oskar Karpa's Rückblick auf den schicksalreichen Kölner Dombau. Der Reiz dieses Heftes ist damit noch lange nicht erschöpft. Novellen von Heinrich Lillienfeld und Robert Eich wechseln mit Essays von dem Jenaer Philosophen Professor Dr. Bruno Bauch über die Liebe, von Dr. Richard Gerlach über den Schlaf der Tiere, von Professor Dr. Otto E. Lessing über das Trugbild der französisch-amerikanischen Freundschaft. Illustrierte Beiträge über die schleswig-holsteinische Jachthalle, über deutsche Epiken, über farbenfrohe bergmännische Trachten erfreuen und unterrichten den Leser, der sich in diesen Monatsheften immer wieder zeitnah und dennoch zeitunabhängig fühlt, in das Reich deutschen Geistes und geistigen Genusses.

Die Einmachzeit gibt der Hausfrau die Möglichkeit, sich für Wintervorrat zu sorgen. Eine im Privathaushalt bisher nicht gekannte Art der Konservierung hat, wie aus dem Anzeigenteil hervorgeht, Herr Schlossermeister W. K. Müller hier eingeführt. Er besitzt eine Verschlussmaschine und Konservendosen verschiedenen Inhalts, die man mit Gemüse, Obst und Fleischwaren füllt, dann bei ihm verpacken läßt und darauf sterilisiert. In diesen Dosen erhalten die Früchte ihre Farbe besser als in Glasgefäßen, die oft beim Einfachen zerpringen. Wer einmal sich dem neuen Verfahren, über das Herr Wolfmüller gerne Aufschluß gibt, zugewandt hat, wird nicht mehr davon ablassen.

„Vorzügliche Essiggurken“. Die Gurken werden mit einer Birne gut gereinigt und dann über Nacht in Salzwasser gelegt. Hiernach legt man die Gurken in ein gereinigtes Glas, einen Pergellan- oder Steinguttopf und übergießt sie dann mit dem guten „Rheinischen Essig“. — abkochen nicht nötig — er enthält alle Zutaten und darf nicht verdünnt werden. Christian Hempf, Essigsabrik, Karlsruhe, Kronenstr. 33, Telefon 168 und 169.

Empfehlung!

Dem Zug der Zeit Rechnung tragend, habe ich mir eine

Station zum Verschließen von Konserven-Dosen zwecks Konservierung von Obst, Gemüse und Fleisch eingerichtet.

Entsprechende Dosen sind bei mir in allen Größen erhältlich und halte mich der geehrten Einwohnerschaft von Ettlingen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Chr. Wolfmüller, Schlossermeister
 Wilhelmstraße 3 Telefon 171

kräftiges, zuverlässiges, ehrliches
Mädchen
 sucht Stundenbeschäftigung im Haushalt. Näh. im „Kurier“.

Eine frischmeltende
Ziege
 sowie ein Wurf junge Ferkel zu verkaufen
 Au a. Rh., Haus 7.

Sonnige
4-Zimmerwohnng.
 mit Bad und Zubehör, 2. o. 3. St., in ruhiger Lage auf 1. Oktober zu mieten gesucht.
 A. Schaaf, Hauptl., Adolf Hitlerstraße 4.
 Vorschriftsmäßige

Autogarage
 heizbar, elektr. Licht, sofort zu vermieten.
 Karl Wunder
 Vordersteig 15, Tel. 210

Trinkt deutschen Wein!

Kommenden Mittwoch
Schweinemarkt in Ettlingen
 Der Markt beginnt um 7 Uhr

Photohaus Höpfner

ETTLINGEN

Rastatterstraße 1

Porträt-Photographie | Photo-Bedarfsartikel
 in jeder Ausführung | Entwickeln, Copieren

Photo-Unterricht jederzeit.

Dynamit und **Friedenspreis**

NEUE **JZ**

Die Lebensgeschichte Alfred Nobels schildert jetzt die



Kirchenplatz 3
färbt, wäscht und reinigt.

Frachtbriefe
 Eilfrachtbriefe
 Expresskarten
 Frachtanhänger
 Eilgutanhänger
 Expressanhänger

Buch- und Steindruckerei
R. Barth

Sommerprossen
 werden unter Garantie durch **Venus** (Wahlo) besichtigt. M. 160, 275
 Gegen Pfd. 100.000
 Badenia-Drogerie
 Rud. Chemnitz, Ettlingen i. B.
 Marktstr. 8 Fernspr. 290

Schöne, geräumige
2-Zimmerwohnng.
 m. Zubehör, Gas, elektr. Licht, in ruhiger Lage, auf 1. Septbr., an 1-2 ruh., solv., Personen zu vermieten.
 Näheres im Kurier.

Bauspare

nur bei solchen Bausparkassen, die durch das Gesetz oder das Reichsaufsichtsamt bereits zugelassen sind, durch das Reichsaufsichtsamt geprüft und absolute Gewähr für Sicherheit bieten. Ein solche Bausparkasse ist die **Gemeinnützige Deutsche Hypothek-Entschuldungsbank a. G. m. b. H., Koblenz**
 Vertreter: **Karl Bruder, Karlsruhe, Kaiserstr. 41**
 Vertrauenswürdige Mitarbeiter an allen Orten gesucht.



und Festschriften fertigen wir in künstlerisch und technisch hervorragender Ausführung ein- oder mehrfarbig bei kürzester Lieferfrist. Bitte, fordern Sie vor Erteilung des nächsten Druckauftrages auch unser unverbindliches Angebot ein, wir sind überzeugt, Ihnen außergewöhnliche Vorteile bieten zu können.

Buch- u. Steindruckerei R. Barth